Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr. Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Gesellige"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Petitzeile 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.
Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile 10 Pf.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang. | In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen. | 26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

№ 74. Bromberg, Donnerstag, den 28. März. 1901.

Aus Anlaß des Quartalswechsels richten wir an unsere Leser das Ersuchen, das Abonnement auf die „Ostdeutsche Presse" rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Denjenigen unserer Leser, denen der Briefträger die Zeitung ins Haus bringt, wird die Erneuerung des Abonnements jetzt dadurch bequemer gemacht, daß nach einer allgemeinen Bestimmung des Reichspostamts der Briefträger dem bisherigen Abonnenten den neuen Bestellzettel vorzuweisen hat, die Neubestellung entgegen nehmen und über den empfangenen Betrag quittiren kann. Wir bitten unsere Leser, von dieser neuen Einrichtung, die einen Gang zur Post erspart, Gebrauch machen zu wollen.

Die **„Ostdeutsche Presse"**, das größte und angesehenste nationalliberale Organ der Provinz Posen, kostet nach wie vor in der Stadt Bromberg frei ins Haus 2 Mark, abgeholt 1,75 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse" giebt täglich neben ausführlichen Parlamentsberichten eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirthschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Sehr reich ist das Nachrichtenmaterial der „Ostdeutschen Presse"; besonders aus dem Osten Deutschlands bringt die „Ostdeutsche Presse" tagtäglich eine Fülle von Nachrichten aller Art. Außerdem gelangen fast täglich neben einer reichhaltigen „Bunten Chronik" Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons 2c. 2c. zum Abdruck.

Dieser reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse" täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

drei Gratisbeilagen,

die allwöchentlich erscheinen und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das illustrirte Sonntagsblatt,
2. das Unterhaltungsblatt und
3. die Bromberger Verkehrszeitung. Ende April d. J. erhalten die Abonnenten unserer Zeitung unentgeltlich den **„Taschenfahrplan für die Ostprovinzen".**

In anbetracht der Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse" zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Im Annoncentheil unserer Zeitung befinden sich täglich zahlreiche Anzeigen von Behörden über Submissionen, Verkäufe 2c., ferner eine Fülle von Anzeigen über Stellenangebote und -Gesuche und über Geschäftsverkehr aller Art.

Bei der **täglich steigenden Abonnentenzahl** der „Ostdeutschen Presse" und mit Rücksicht darauf, daß die „Ostdeutsche Presse" bekanntermaßen in den **kaufkräftigsten Kreisen** gehalten und gelesen wird, ist die „Ostdeutsche Presse" das wirksamste Insertionsorgan besonders für Geschäftsinteressenten aller Art.

Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Soll die Kanalvorlage nochmals verschleppt werden?

Die Verhandlungen der Kanalkommission des Abgeordnetenhauses nehmen einen Verlauf, der es nachgerade deutlich erkennen läßt, daß von gewisser Seite auf nochmalige Verschleppung der Entscheidung hingearbeitet wird. Die Kommissionsarbeit ist bisher vollkommen unfruchtbar geblieben, obschon sich die Regierungsstellen befleißigt haben, der geradezu erstaunlichen Wißbegier der Kommissionsmitglieder durch Lieferung von statistischem und rechnerischem Material in freigebigster Weise entgegenzukommen. Die Kommission hat zwar einige Beschlüsse gefaßt, aber diese betreffen nur sogenannte Kompensationsobjekte und sind für die Endentscheidung werthlos, theils weil sie „unter Vorbehalt" erfolgten, theils weil gar nicht daran zu denken ist, daß die Regierung zulassen sollte, „die Rosinen aus dem Kuchen zu polken." Fortdauernd nehmen mindestens drei Minister an den langen Sitzungen der Kommission theil, und man kann nur die Geduld bewundern, mit der die Herren von Thielen und von Miquel, ebenso wie von Hammerstein und Brefeld den wirklich recht verschlungenen Pfaden der Debatte folgen und zum so und so vielsten male über die gl ichen Dinge Rede stehen.

Neuerdings hat man in der Kommission die Lippelinie gegen die Emscher-Linie ausgespielt. Gerade frühere Kanalgegner interessiren sich für die erstere, offenbar weil sie annehmen, daß die Entscheidung über den Mittellandkanal „schief" gehen werde, falls man es fertig brächte, der Staatsregierung statt des Emscherkanals den Lippekanal in ihre Vorlage hinein zu korrigiren. Gelänge das, so könnte man nachher den Mittellandkanal ruhig annehmen, denn ohne den Emscherkanal könnte er ja doch nicht gebaut werden, wenigstens wäre es zwecklos, ihn zu bauen, während er mit dem Lippekanal aus technischen Gründen nicht gebaut werden kann, weil zur Speisung des Mittellandkanals das Wasser der Lippe herangezogen werden muß.

Wer nun für die Emscher ist, braucht deshalb keineswegs gegen die Lippe zu sein und umgekehrt. Die Frage liegt schließlich auch gar nicht so, ob es wünschenswerth sei, Emscher- o d e r Lippekanal zu bauen. Beide Wasserst aßen können großen Nutzen bringen. Nur ist evident, daß der Nutzen der Emscherlinie sofort eintreten wird, weil diese einen industriell bereits hochentwickelten Bezirk mit schon vorhandenem riesigen Massengüterverkehr durchschneidet, während der Nutzen der Lippelinie mehr in der Zukunft liegt. Dort soll erst durch den zu bauenden Kanal die Entwickelung des Verkehrs hervorgerufen werden.

Wirthschaftlich ist es also vollkommen berechtigt, so zu verfahren, wie die Vorlage der Regierung will. Man baut zunächst die Emscherlinie und den Mittellandkanal und sichert sich den Bau der Lippelinie durch eine in das Gesetz aufzunehmende Klausel. Dazu ist die Regierung auch bereit, aber trotzdem streitet man in der Kanalkommission weiter über die Vorzüge und Mängel beider Linien, und es ist nicht einmal noch vor Ostern zu einem Beschluß der Kommission gekommen, der auch nur diesem Streit der lokalen Interessen ein vorläufiges Ziel setzte. Das aber ist schon sicher, da die Kommission vor der Osterpause nicht mehr Zeit finden konnte, das Projekt des Mittellandkanals auch nur zu erörtern, daß schwerlich vor Pfingsten die Kanalvorlage in das Plenum zurück gelangen dürfte, sofern man nämlich im bisherigen Tempo sie weiter behandelt.

Auffallen muß es allerdings, daß die Staatsregierung eine solche Behandlung ihrer Vorlage anscheinend in Gelassenheit hinnimmt. Es ist ja richtig, daß die Herren Ressortminister ihr Möglichstes thun, um den Karren vom Fleck zu bringen. Ebenso richtig ist aber, daß sie damit keine bemerkbaren Fortschritte erzielten. Man fängt daher an, in weiteren Kreisen befremdlich zu finden, wenn der Ministerpräsident bisher gänzlich vermieden hat, seinerseits einzugreifen, um die Kommissionsverhandlung zu beflügeln. Auch im Reichstage fühlt man sich betroffen, daß Graf Bülow dort stets nur erscheint, um eine seiner gewandten und wohlpräparirten Reden ad hoc zu halten, daß jedoch eine Leitung der Geschäfte durch den leitenden Staatsmann bisher nicht in Erscheinung getreten ist. Wenn Graf Bülow dem Vorwurfe entgehen will, eine nochmalige Verschleppung der Kanalvorlage zugelassen, und das würde heißen, verschuldet zu haben, so wird er sich bald dazu entschließen müssen, in der Kanalkommission des Abgeordnetenhauses darüber volle Klarheit zu schaffen, daß es der Wille der Gesammtregierung ist, ihre Vorlage in dieser Tagung angenommen zu sehen. Es ist nicht abzusehen, welche Rücksichten den Ministerpräsidenten abhalten könnten, in dieser wichtigen Angelegenheit vollen Ernst zu bekunden.

Die Wirren in China.

Berlin, 26. März. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet am 25. aus Peking:

Detachement Mülmann hat am 22. und 24. in Gegend östlich Taomakuan Räuberbanden getroffen und nach kurzem Gefecht zerstreut.

Peking, 25. März. Die eingehenden Erhebungen, welchen der Ausschuß der Gesandten über die finanziellen Hülfsquellen Chinas angestellt hat, haben, wie hier angenommen wird, ergeben, daß die Staatseinnahmen so erhöht und die Ausgaben so eingeschränkt werden können, daß die Zahlung der Entschädigung innerhalb 20 Jahre durchführbar ist. — Die Gesandten scheinen sich darüber, wie in dem Gesandtschaftsviertel die Polizei ausgeübt werden soll, nicht einigen zu können. Die Minorität bekämpft den von der Majorität befürworteten Vorschlag, daß Soldaten der regulären Armee hierfür unter einem Offizier abkommandirt werden sollen, der zu den militärischen Streitkräften der Verbündeten gehört. Der englische Gesandte Satow, der amerikanische Vertreter Rockhill und andere betonen, daß, wenn auch eine internationale Polizeimacht wünschenswerth, es besser sei, daß die Polizei nicht von Soldaten ausgeübt werde, die zurückberufen werden könnten, wenn sie gerade dringend benöthigt seien. Auch sei es nicht wünschenswerth, daß der Kommandeur ein Offizier sei, der als Aktiver irgend einer Armee angehöre. Ebenso würde es ein großer Mißgriff sein, aus jeder Gesandtschaft ein bewaffnetes Lager zu machen. Einige Gesandte ziehen ernstlich die Frage in Erwägung, ob es nicht angebracht sei, ihre Regierungen zu ersuchen, den Beschluß, starke Gesandtschaftswachen einzurichten, einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen, da die Einrichtung solcher Wachen nicht nur den Hof von der Rückkehr nach Peking abhalten, sondern auch für den Verkehr mit den Chinesen eine Quelle der Gefahr bilden würde, weil es unmöglich sei, die Truppen ganz innerhalb des Gesandtschaftsviertels zu halten, worauf Tsching und Li-Hung-Tschang bestehen. — Wenn die Chinesen das Mandschurei-Abkommen nicht bis Dienstag unterzeichnen, werden die Russen die Verhandlungen abbrechen, die Mandschurei aber weiter besetzt halten.

Washington, 25. März. (Reuter.) Hier wird positiv behauptet, die Entschädigungsforderung Deutschlands an China belaufe sich auf 60 Millionen Dollars.

In diplomatischen Kreisen erwartet man, daß das Mandschurei-Abkommen heute oder morgen unterzeichnet wird, da die gegen dasselbe erhobenen Einwendungen nicht ernst genug seien, um die Unterzeichnung zu hindern.

New-York, 26. März. Der „New-York Tribune" wird aus Washington telegraphirt: Die Vereinigten Staaten haben es abgelehnt, dagegen zu protestiren, daß Rußland sich der Mandschurei bemächtige, trotz der Mahnungen anderer Mächte, welche darauf hinwiesen, daß der Abschluß des Mandschurei-Abkommens die Zerstückelung Chinas sicher zur Folge haben würde. Diese Entscheidung der Vereinigten Staaten ist dem chinesischen Gesandten Wutingfang mitgetheilt worden.

London, 26. März. Den Abendblättern wird aus Peking von gestern gemeldet: Als letzte Konzession vor dem morgen stattfindenden Ablauf der für die Unterzeichnung des Mandschurei-Vertrages gestellten Frist hat Rußland vor einigen Tagen durch den chinesischen Gesandten in Petersburg Jang-jü mittheilen lassen, daß es bereit ist, den Artikel 6 des Vertrages zu streichen, nach welchem China nicht das Recht haben sollte, in den Nordprovinzen fremde Marine- und Militär-Instruktoren zu verwenden.

London, 26. März. Nach einem Telegramm der „Times" aus Peking vom 24. d. M. hat der russische Gesandte von Giers das Telegramm des kaiserlichen Hofes, in dem neue Vorschläge betreffend das Mandschurei-Abkommen gemacht wurden, mit der formellen Erklärung, es nicht annehmen zu können, zurückgesandt, indem er gleichzeitig seinem Bedauern über die weitere Hinausschiebung des Termins der Unterzeichnung des Abkommens und über die neuen Abänderungen Ausdruck gab. Li-Hung-Tschang räth noch immer zu einer schleunigen Unterzeichnung des Abkommens.

Shanghai, 25. März. (Reuter.) „North China Daily News" erfährt aus glaubwürdiger Quelle, in einem Telegramm des großen Raths in Singanfu, welches die Antwort auf die gegen die Ratifizirung des Mandschureiabkommens erhobenen Einsprüche enthält, werde gemeldet, daß der Hof dem chinesischen Gesandten in Petersburg telegraphisch dringende Instruktionen übermittelte, in welchem ihn verboten wird, das Mandschureiabkommen zu unterzeichnen.

London, 26. März. Nach einer Washingtoner Depesche der „Morning Post" hat die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Entlassung des Generalzolldirektors in Korea M'Leavy Brown Einspruch erhoben, da dieselbe den amerikanischen Handelsinteressen nachtheilig sei.

Konstantinopel, 26. März. Die Schiffe „Kastroma" und „Orel" der russischen freiwilligen Flotte passirten mit russischen Truppen für China an Bord den Bosporus.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 27. März.

Die voraussichtlich im Mai zusammentretende **Reichskommission für Arbeiterstatistik** wird sich mit drei Untersuchungen bezw. Erhebungen zu beschäftigen haben: über die Arbeitszeit der im Verkehrsgewerbe beschäftigten Personen, über die Arbeitsverhältnisse der im Fleischergewerbe Beschäftigten und über die in Kontoren beschäftigten Handlungsgehülfen und Lehrlinge. Zur Einleitung der Erhebungen über letztere Materie hat ein Ausschuß der Kommission einen Fragebogen ausgearbeitet, der demjenigen über die im Jahre 1892 veranstaltete Untersuchung für die in offenen Verkaufsstellen beschäftigten Personen entspricht, nur sind anstelle der Fragen über die Kündigungsfristen Fragen über etwa bewilligten Sommerurlaub aufgenommen. — Es scheinen, wie wir hören, an maßgebenden Stellen Erwägungen darüber zu schweben, die Reichskommission für Arbeiterstatistik zu einer erweiterten Organisation auszubauen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verordnung betreffend die Errichtung einer **Standesvertretung der Apotheker** vom 2. Februar d. J.

Die „Sächs. Arbeiterztg." macht den Versuch, die bekannte **Dresdener Eifersuchtstragödie,** welcher der Musiker Gunkel zum Opfer gefallen ist, parteipolitisch auszubeuten. „Frau Jahnel", so schreibt das sozialdemokratische Blatt, „ist ihr Reichthum zum Verderben gewo den, hätte sie für ihren Lebensunterhalt arbeiten müssen, so wäre ihr keine Zeit geblieben, jene Wahnsinnsidee auszubrüten. Von diesem Gesichtspunkt trägt die heutige Gesellschaft, die solche Drohnenexistenzen ermöglicht, eine gewisse Mitschuld an dem Verbrechen." — Wir sind durchaus davon überzeugt, daß das Wort „Arbeit ist des Blutes Balsam, Arbeit ist der Tugend Quell" eine unumstößliche Wahrheit ausspricht. Aber trotzdem muß es als vollkommen falsch und vollkommen tendenziös bezeichnet werden, wenn Eifersuchtstragödien wie die Dresdener dem Reichthum und der bürgerlichen Gesellschaft zur Last gelegt werden. Der Dresdener Musiker war noch nicht beerdigt, als in Berlin die Köchin Frieda Tack den Koch Schetz durch eine Revolverkugel schwer verwundete, weil er ihre Liebe verschmähte. Derartige Empfindungen und ihre tragischen Folgen sind eben nicht im geringsten auf die begüterten Klassen beschränkt. Eher ließ sich vielleicht sagen, daß die minderbemittelten Klassen infolge des Einflusses, den eine gewisse Kolportage-Romanlitteratur ausübt, ein verhältnißmäßig größeres Kontingent von Opfern der fraglichen Art stellen, als die bemittelten Klassen. Behauptet die „Sächsische Arbeiterztg." das Gegentheil, so setzt sie sich damit in einen bezeichnenden Widerspruch zu der Gewohnheit der sozialdemokratischen Blätter, gerade umgekehrt das Moment des Arbeiten müssens als Quelle für verbrecherische „Wahnsinnsideen" auszugeben. In einen weiteren Widerspruch zu sozialdemokratischen Gepflogenheiten bringt sich die „Sächsische Arbeiterzeitung" dadurch, daß sie schreibt: „Das öde Einerlei des bureaukratisch-militärischen Gefängnißdrills und die Graupen- und Kartoffelkost werden Frau Jahnel von ihrem Wahn kuriren." — Ueber das System unserer Gefängnißeinrichtungen pflegt die sozialdemokratische Presse sonst ganz andere Ansichten zu hegen.

Um den Abschluß der Erörterungen über die mit den chinesischen Wirren zusammenhängenden Entschädigungsfragen nach Möglichkeit zu beschleunigen, ist der Direktor der Kolonialabtheilung im Auswärtigen Amt, Wirklicher Geheimer Legationsrath **Dr. Stübel,** der als ehemaliger Generalkonsul in Shanghai mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut ist, im Auftrage des Reichskanzlers gestern nach London abgereist. Gleichzeitig ist Dr. Stübel beauftragt, die Botschaft in London bei Erledigung der noch schwebenden Reklamationen von deutschen Staatsangehörigen aus Südafrika zu unterstützen.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat am vergangenen Sonnabend folgendes **Telegramm an den Kaiser** gerichtet: „Euer Majestät wollen uns gestatten, unserer innigen Freude Ausdruck zu geben über den glücklichen Verlauf, welchen unter Gottes gnädigem Beistande die Wiederherstellung Euerer Majestät von den Folgen des frevlen Angriffs genommen hat. Mögen Euer Majestät durch den beklagenswerthen Vorfall sich nicht in der Ueberzeugung erschüttern lassen, daß die Liebe des deutschen Volkes Euer Majestät auf allen Ihren Wegen begleitet. Hamburg-Amerika-Linie." Am folgenden Tage ging nachstehende Antwort des Kaisers ein: „Ich danke herzlich für den Mir übermittelten Ausdruck theilnehmender Freude an Meiner fortschreitenden Wiederherstellung. Der bedauernswerthe Angriff inmitten der gut gesinnten Bevölkerung Bremens wird Mich nicht beirren in dem Glauben an die Zuneigung des deutschen Volkes und bei der Arbeit in den Mir von Gott gestellten Aufgaben Meines Berufes. Wilhelm I. R."

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt hochoffiziös: Der **Dreibund** ist, namentlich in der Pariser Presse, in letzter Zeit zum Gegenstand vieler, aber meist unzutreffender Erörterungen gemacht worden. Zunächst kann konstatirt werden, daß die Verbündeten Italiens zu keiner Zeit diesem Bedingungen oder auch nur Wünsche wegen der Verwendung der italienischen Armee auferlegt haben. Ferner läßt der Dreibundvertrag allen drei Verbündeten volle Freiheit hinsichtlich der Festsetzung ihrer Land- und Seestreitkräfte. Falls einer der Verbündeten eine Verminderung seiner Armee durch seine eigenen Interessen für geboten hielte, würde dies weder dem Geist noch dem Buchstaben des Vertrages widersprechen. Jeder der drei Theilnehmer am Dreibunde hat, sowohl für sich, wie auch für die beiden Verbündeten, an dem Grundsatze

festgehalten, daß die Bestimmung der Heeresstärke lediglich eine innere Angelegenheit des betreffenden Staates ist. — Es ist zeitgemäß, auch diese Thatsache hervorzuheben gegenüber der von manchen Seiten geflissentlich verbreiteten Legende, daß die finanziellen Schwierigkeiten Italiens mit den vom Dreibunde auferlegten Verpflichtungen zusammenhängen. Solche Verpflichtungen giebt es nicht. — Die meisten Pariser Blätter besprechen das im „New York Herald" erschienene Interview des italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli und geben ihrer Befriedigung über Zanardellis Erklärung Ausdruck. Nur die „République française" meint: Wir sind überzeugt, daß für Frankreich und Italien das gleiche Interesse besteht, Freundschaft zu halten, aber wir wollen nicht, daß man sich dieser Freundschaft bediene, um den Preis der Allianz in Berlin in die Höhe zu treiben.

Das Abgeordnetenhaus ist nun ebenfalls in die Osterferien gegangen und wird seine Thätigkeit am 23. April wieder aufnehmen.

Die Diätenfrage. Die „Frankf. Ztg." theilt mit, Graf Bülow halte die Einführung von Diäten für gerecht und nützlich. Die Kenntniß hiervon habe bei der ersten Berathung des Antrags im Reichstag einen gewissen Einfluß geübt. Aber es sei inzwischen kein Geheimniß mehr, daß der Kaiser ein Gegner der Diäten für den Reichstag sei, wenigstens wenn nicht „Kompensationen" dafür eintreten. Seitdem sich die Konservativen dieser Ansicht vergewissert hätten, seien sie in ihrer Haltung gegen die Diäten wieder gefestigt worden.

Zur bevorstehenden Ausgabe von 300 Millionen Mark Reichsanleihe wird der „Nationalzeitung" geschrieben: Die bevorstehende Emission von Reichsanleihe wird wieder eine sehr starke Ueberzeichnung bringen, so daß auf die einzelnen Zeichnungen nur geringe Beträge entfallen werden. Das wirklich anlagesuchende Publikum ist dann genöthigt, die ihm fehlenden Summen an der Börse zu höheren Preisen von solchen zu kaufen, die sich nur zu Spekulationszwecken an der Zeichnung betheiligt hatten. Bei dem hohen Interesse, welches das Reich daran haben muß, daß seine Anleihen sofort in feste Hände übergehen, dürfte ein Entgegenkommen gegen Zeichnungen, die dazu führen sollen, wohl am Platze sein. Die Schwierigkeit, diese Absicht festzustellen, ist freilich unverkennbar; bezüglich eines Theils der Zeichnungen ist es aber mit vollster Sicherheit möglich, nämlich bei denjenigen Beträgen, welche in das Reichsschuldbuch eingetragen werden sollen. Wenn nun denjenigen Zeichnern, welche sich von vornherein verpflichten, die gezeichneten Beträge in das Schuldbuch eintragen zu lassen, insofern eine Bevorzugung zu Theil würde, als ihre Zeichnungen in erster Linie berücksichtigt würden, so kostete dies dem Reiche nichts und diente vielleicht noch dazu, der Schuldbuch-Einrichtung neue Freunde zuzuführen. — Die Zeichnung auf die neue Reichsanleihe, die, wie schon bekannt, zum Kurse von 87½ erfolgt, findet am 3. April von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr statt. Zeichnungsstellen in Bromberg sind die Bromberger Bank für Handel und Gewerbe und M. Stadthagen. Näheres siehe in der bezüglichen Bekanntmachung im Insertaentheil der heutigen Zeitung.

Deutschland.

Berlin, 26. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Wie bekannt, sind neuerdings von Angestellten privater Bankhäuser im Zusammenhange mit verfehlten Spekulationen jener Personen umfangreiche Veruntreuungen verübt worden, die zu einem Einschreiten des Ehrengerichts der Berliner Börse gegen diejenigen Firmen geführt haben, denen die Vermittelung solcher Spekulationsgeschäfte zur Last fiel. Auf grund dieser Vorgänge hat sich die Reichsbankverwaltung veranlaßt gesehen, die bestehende Vorschrift, welche den Reichsbankbeamten das Börsenspiel, insbesondere Differenzgeschäfte in Effekten, bei strengster Disziplinarstrafe untersagt, erneut in Erinnerung zu bringen und gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß die Reichsbank mit Bankhäusern, welche Börsenspekulationen für Reichsbankbeamte ausführen, den geschäftlichen Verkehr — unter Schließung des Girokontos und Entziehung des Kredits — abbricht.

≏ **Berlin,** 26. März. Die Kommission für das Schaumweinsteuergesetz und den Verkehr mit Weinen hat zwar mit anerkennenswerthem Fleiß gearbeitet, aber doch die sich bietenden Schwierigkeiten der weit auseinandergehenden Ansichten der Interessenten nicht zu überwinden vermocht. Wenn aus beiden Entwürfen für den Weinproduzenten wie für den Konsumenten etwas Ersprießliches hervorgehen soll, so wird sich die Richtung der sogenannten Puristen einige Zurückhaltung und Geduld auferlegen müssen, damit beide Gesetze erst ein Uebergangsstadium zu späteren, schärferen Bestimmungen einleiten können. Sollten beide Gesetze in dieser Session nicht zu stande kommen, so dürfte lange Zeit verfließen, ehe die Regierung diese Materie durch Vorlegung neuer Entwürfe wieder aufgreift.

München, 26. März. Der Generaldirektor der Posten und Telegraphen Le Sage ist auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. Zu seinem Nachfolger wurde Oberregierungsrath Ringer ernannt.

Oesterreich.

Wien, 26. März. Bezüglich der Auftheilung der Delegationsmandate aus Böhmen und Mähren kam ein Kompromiß zwischen den Deutschen, den Tschechen, dem konservativen Großgrundbesitz und dem verfassungstreuen Großgrundbesitz zustande.

Wien, 26. März. Der Kaiser empfing die englische Mission mit Lord Wolseley an der Spitze in feierlicher Audienz und nahm die Notifikationsurkunde über die Thronbesteigung des Königs von England entgegen. Der Kaiser trug englische Uniform.

Wien, 26. März. Die jetzt abgeschlossene Enquete betreffend Neuregelung der deutschen Schulorthographie hat ergeben, daß die Schulmänner, Vertreter der Presse und des Druckereigewerbes übereinstimmend für eine Vereinfachung ohne radikale Reform eintreten. Es wurde einstimmig beschlossen, die Unterrichtsverwaltung zu ersuchen, mit den Regierungen des übrigen deutschen Sprachgebietes wegen Vereinheitlichung der Orthographie in Fühlung zu treten.

Graz, 26. März. Der ehemalige Handelsminister Graf Gundaccar Wurmbrand ist gestorben.

Italien.

Neapel, 26. März. Nachdem die Arbeitgeber der Hafenarbeiter sich verpflichtet haben, alle Arbeiter, welche sich zur Arbeit stellen, wieder anzunehmen, erklärten die Hafenarbeiter, sie werden morgen von dem Ausstand zurücktreten. Der Dampfer „Massilia" ist mit voller Ladung nach Marseille abgegangen.

Genua, 26. März. Aus Anlaß der ersten Anwesenheit der Yacht „Prinzessin Viktoria Luise" im hiesigen Hafen veranstaltete die „Hamburg-Amerika-Linie" gestern an Bord dieses Schiffes ein Bankett, welches unter Theilnahme der Spitzen der Militär-, Marine- und Zivilbehörden, des Erzbischofs von Genua, des deutschen Generalkonsuls und der fremden konsularischen Vertreter einen glänzenden Verlauf nahm. Trinksprüche auf den Deutschen Kaiser, den König von Italien und auf die Freundschaft der beiden Nationen wurden begeistert aufgenommen.

Rußland.

Petersburg, 26. März. Der Generalmajor der Gardekavallerie Krylow ist zum Stellvertreter des Kommandanten von Petersburg ernannt worden. — Der Verband zur wechselseitigen Unterstützung russischer Schriftsteller, eine Stiftung der russischen litterarischen Gesellschaft, ist seitens des Petersburger Stadthauptmanns geschlossen worden. — Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen Runderlaß des Ministers des Innern an die Gouverneure, Stadthauptleute und Oberpolizeimeister, welcher Anweisungen über Maßregeln ertheilt, die zur Verhütung und Beilegung von Straßenunruhen und zur Wiederherstellung der gestörten Ordnung zu ergreifen sind.

Frankreich.

Paris, 26. März. Die radikale Presse bezeichnet die Annahme des Artikels 14 des Vereinsgesetzes als einen entscheidenden Sieg der Regierung und der republikanischen Partei, welcher zum großen Theil der Energie und Beredsamkeit Waldeck-Rousseaus zu verdanken sei. — Heute nahm die Kammer nach kurzer Debatte den Artikel 15 des Vereinsgesetzes an, wonach jede ohne Erlaubniß gebildete Kongregation als eine verbotene bezeichnet werden soll. Hierauf wurde die Berathung von Artikel 16, betreffend den Erwerb von Vermögen durch Vereine, begonnen.

Marseille, 26. März. Die Rheder und Spediteure theilten dem Präfekten mit, daß sie das vorgeschlagene Schiedsgericht einstimmig abgelehnt hätten. — In einer heute abgehaltenen Versammlung von Vertretern der ausständigen Arbeiter machte der Maire Mittheilung von dem Beschluß der Arbeitgeber. Die Versammlung war indessen von letzterem nicht befriedigt und beschloß nach langer Debatte, eine Abordnung nach Paris zu entsenden, um bei den zuständigen Ministern Schritte zu thun.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. März. In der gemeinsamen Reichstagskommission, welche zur Schlußberathung über die großen Steuerreformvorschläge eingesetzt wurde, ist heute jede Aussicht auf ein Uebereinkommen in dieser Reichstagssession gescheitert. Die Kommission hält keine Sitzungen mehr ab.

Großbritannien.

London, 26. März. Nach einem Telegramm der „Times" aus Berber von gestern wird die Meldung, daß die Abessinier Anfang März den Mullah Abdullahi geschlagen hätten, nunmehr bestritten.

London, 26. März. Amtlich wird bekannt gegeben, daß das Befinden Lord Salisburys sich gebessert hat.

London, 26. März. In dem Prozeß Arthur Chamberlains, des Bruders des Staatssekretärs für die Kolonieen, gegen die „Star Newspaper Company" wegen Verleumdung verurtheilte der Gerichtshof die Verklagte zur Zahlung einer Entschädigung von 200 Pfund Sterling und in die Kosten. Die Verklagte erklärte sich darauf bereit, 1500 Pfund zu zahlen unter der Bedingung, daß ein anderes gegen sie schwebendes Strafverfahren wegen Verleumdung eingestellt werde, in welchem Neville Chamberlain, ebenfalls ein Verwandter des Staatssekretärs, Kläger ist. Die Verleumdung, welche in dem der Verklagten gehörigen „Morning Leader" veröffentlicht war, bestand in der Beschuldigung, die Kläger hätten ihre Verwandtschaft mit dem Staatssekretär benutzt, um von der Regierung Verträge für industrielle Gesellschaften zu erlangen, mit denen sie in Verbindung standen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Personalien.** Der Regierungsassessor Gryczewski, zur Zeit in Posen, ist der Regierung zu Danzig zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Der evangelische Pfarrer Girkow hat sein Pfarramt Budwethen, Diözese Ragnit, unter Verzichtleistung auf die Rechte des geistlichen Standes, niedergelegt. Der Amtsgerichtsrath Wintzek in Thorn ist nach Liegnitz versetzt.

♂ **Einsegnung.** Heute Vormittag fand in der St. Paulskirche die Einsegnung von Konfirmanden durch Herrn Pfarrer von Zychlinski statt.

* **Dem Jahresbericht der städtischen höheren Mädchenschule** und der Lehrerinnenbildungsanstalt entnehmen wir folgende Angaben: Die Zahl der Lehrkräfte betrug 18. Durch Verfügung des Magistrats vom 7. April wurde der Prozentsatz der Freistellen von 10 auf 5 herabgesetzt und am 17. April der Predigtamtskandidat Pieconka kommissarisch in die 2. Oberlehrerstelle berufen. Am 26. Oktober verfügt der Magistrat, daß alle Freischulgesuche für das Schuljahr 1900/01 abzulehnen seien. Die Gesundheitsverhältnisse der Schülerinnen waren im allgemeinen günstig, das Ergebniß der Augenuntersuchung befriedigend. Wegen Platzmangel mußten im Laufe des Schuljahrs ungefähr 40 Schülerinnen abgewiesen werden. Die Frequenz in der Schule betrug am 1. Februar 1900 459, im Seminar 36, am 1. Februar d. J. 450 bezw. 43. Wegen der Schwierigkeit der Beurtheilung der fremden Schülerinnen hat die Seminarkonferenz beschlossen, daß bei der Aufnahmeprüfung für das III. Seminar eine Zulassung für höhere Mädchenschulen und Volksschulen zwar wie bisher unterschieden, daß aber in Zukunft den für Volksschulen aufgenommenen Zöglingen auf besonderen Wunsch gestattet werden soll, auf ein Jahr in den fremden Sprachen als Hospitanten theilnehmen und sich dann einer Nachprüfung zu unterziehen, worauf die definitive Entscheidung erfolgt. Die Lehrerinnenprüfung bestanden im Berichtsjahr 15, die Vorsteherinnenprüfung 2 und die Handarbeitslehrerinnenprüfung ebenfalls 2 Damen. — Die Aufnahmeprüfungen finden am 30. März um 9 Uhr für die Schule, am 16. April um 9 Uhr für Schule und Seminar statt.

♂ **Sonntagsruhe in der Osterzeit.** Am Palmsonntage dürfen Gehülfen, Lehrlinge, Arbeiter im Handelsgewerbe — außer in den an den übrigen Sonntagen zugelassenen Stunden — auch noch von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends beschäftigt werden. Während dieser Zeit ist auch ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen zulässig. — Auf den Charfreitag, der als gesetzlicher Feiertag gilt, finden die für die Sonntage geltenden Bestimmungen Anwendung. — Am ersten Osterfeiertag dürfen Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter dagegen überhaupt nicht beschäftigt werden; auch ist an diesem Tage ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen nicht zulässig. Gestattet ist, jedoch unter Ausschluß der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung (hier von 10 bis 12 Uhr): der Handel mit Back- und Konditorwaaren, sowie mit Fleisch und Wurst von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, der Handel mit Milch und Vorkostartikeln von 5 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und der Handel mit Blumen, Kolonialwaaren, Tabak und Zigarren, sowie mit Bier und Wein von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags.

f. **Ueber die Einziehung des Schulgeldes** an der höhern und mittlern Töchterschule und der Bürgerschule hat der Magistrat letzthin erneute Bestimmungen erlassen. Danach erfolgt innerhalb einer Woche nach der Feststellung der eingereichten Schullisten die Erhebung des Schulgeldes durch den Schulgelderheber; begonnen wird hierbei mit der höhern Mädchenschule, es folgen die Bürgerschule und die mittlere Mädchenschule. Acht Tage nach der ersten Hebung begiebt sich der Schulgelderheber nochmals in die einzelnen Anstalten, um das beim ersten male von den Schülern und Schülerinnen im ersten Termin etwa vergessene Schulgeld abzuheben. Erfolgt auch dann die Zahlung des Schulgeldes nicht, so werden die betreffenden Schüler und Schülerinnen von dem Magistrate bezw. der städtischen Schuldeputation unter gleichzeitiger Benachrichtigung an den Schulleiter mittels Briefes an den Zahlungspflichtigen bis zur Bezahlung des Schulgeldes ausgewiesen. Die ausgewiesenen Schüler und Schülerinnen dürfen von den Schulleitern zum Unterricht so lange nicht wieder zugelassen werden, bis der Nachweis der erfolgten Zahlung geführt ist. Von der erfolgten Ausweisung wird, falls sie noch schulpflichtige Schüler und Schülerinnen betrifft, der städtischen Polizeiverwaltung sofort Nachricht gegeben, damit diese das Erforderliche bezüglich des Schulbesuchszwanges veranlassen kann. Mit dem Ablauf des Schulquartals gilt der ausgewiesene Schüler, dessen Schulgeld auch dann noch im Rest ist, als von der Schule abgemeldet. Schulgeldstundungen werden in keinem Falle mehr gewährt. Die Verordnung vom 14. Juli 1898 ist damit aufgehoben.

3 **Erkundigungsritt.** Offiziere des Grenadierregiments zu Pferde unternahmen heute einen Erkundigungsritt nach Argenau, von dem sie übermorgen zurückkehren.

f. **Fundsachen.** In der ersten Hälfte des Monats März d. J. sind nachstehende Fundsachen polizeilich angemeldet worden: Zwei Portemonnaies, eine Kleiderbürste und ein Armband.

□ **Schneidemühl,** 26. März. (Städtisches.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Berathung des städtischen Etats fortgesetzt. Die Feuerwehrverwaltung erfordert eine Ausgabe von 1888 Mark, die Einnahme beträgt 162 Mark. Bei der Garnisonverwaltung wurden die von dem Magistrat eingesetzten 300 Mark Miethszuschuß für verheiratete Unteroffiziere gestrichen, da man der Ansicht war, daß die Militärbehörde für die Unteroffiziere sorgen müsse. Die Einnahme beträgt 6100 Mark und die Ausgabe 6430 Mark. Bei der Straßen- und Wegebauverwaltung wurden für die Anlage von Trottoir auf dem Alten Markte, in der Wasserstraße und auf dem Wilhelmsplatze 5900 Mark eingesetzt. Die Einnahme wurde auf 3020 Mark und die Ausgabe auf 11 550 Mark festgesetzt. Die Straßenbeleuchtung erfordert eine Ausgabe von 10 721 Mark. Bei der Eichamtsverwaltung betrug die Einnahme 1010 Mark und die Ausgabe 1100 Mark. Die Einnahme aus der Kapitalverwaltung hat sich durch Verringerung des Kapitalstockes auf 22 058 Mark vermindert, während die Ausgabe auf 48 576 Mark gestiegen ist, der Gemeindezuschuß beträgt somit 26 518 Mark. Die Oekonomieverwaltung ergiebt gegen das Vorjahr einen geringeren Ueberschuß von 2829 M. Die Ausgabe ist durch das Gehalt von 1080 M. für einen Gärtner, durch die Anlage eines Schulgartens und die Beschaffung und Aufstellung von Bänken in dem neu angelegten Stadtparke um 2829 Mark gestiegen. Die Einnahme, besonders aus dem Torfverkauf, beträgt 4698 Mark. Die Forst liefert eine Einnahme von 102 600 Mark (im Vorjahre 96 500 Mark.) Der Ueberschuß beträgt bei einer Ausgabe von 33 400 Mark die Summe von rund 70 000 Mark. Bei der Berathung des Ziegeleietats wurde beschlossen, im laufenden Etatsjahre 1½ Millionen Steine zu brennen, (im Vorjahre nur 1 Million Steine), wodurch eine Mehreinnahme von 7706 Mark erzielt wird. Der Ueberschuß beträgt trotzdem nur 3150 Mark. Der Schlachthausetat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 35 100 Mark festgesetzt. Hierauf wurde die Berathung abgebrochen; sie soll am nächsten Donnerstag zu Ende geführt werden. In dieser Sitzung sollen auch 278 400 Mark für den Schulhausbau in der Bismarckstraße und 13 000 Mark Beihülfe zu der Ueberführung nach dem Bahnhof gewährt werden.

⊙ **Argenau,** 26. März. (Industrie. Polenversammlung. Abschiedsfeiern. Knabenschule.) Der hiesige Möbelfabrikant Krahn, welcher sich aus kleinen Anfängen emporgearbeitet hat, hat sein Möbellager ganz bedeutend vergrößert, für dasselbe einen dreistöckigen Speicher erbauen lassen und beabsichtigt jetzt eine Dampftischlerei einzurichten. — Gestern Nachmittag (es war ein katholischer Feiertag) fand hier in Witkowskis Saale eine große Polenversammlung statt. Der Andrang zu derselben war ein ungeheurer. Hunderte, die vergebens Einlaß suchten, mußten umkehren. Unter anderen Rednern sprachen auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Krzyminski aus Inowrazlaw und der bekannte Redakteur Kulerski aus Graudenz. Die Versammlung dauerte über vier Stunden. Ueberwacht wurde sie durch den Polizeirath Zacher aus Posen, den hiesigen Bürgermeister Kowalski und zwei städtische Polizeibeamte. Ein deutscher Abgeordneter ist hier seit vielen Jahren nicht mehr gehört worden. — Für die Lehrer Kliche und Eich findet Donnerstag Abend im Kriegerverein und für beide Herren Freitag Abend im Lehrerverein eine Abschiedsfeier statt. Das Scheiden beider Herren, welche am 1. April Argenau verlassen, wird allgemein bedauert. Ein Gleiches gilt von dem bisherigen bewährten Leiter der Privatknabenschule, Kandidat theol. Tietz, welcher vom ersten April ab einem ehrenvollen Rufe als Hülfsprediger an das Waisenhaus in Rustschuk Folge leistet. Für die Leitung der Knabenschule ist eine neue schätzenswerthe Kraft bereits gewonnen. Das neue Schuljahr beginnt am 16. April und können Anmeldungen neuer Schüler jederzeit bei dem Schulvorstande bezw. bei Herrn Pfarrer Majewski bewirkt werden.

Witkowo, 24. März. (Schneesturm.) Am Donnerstag und Freitag wütheten hier Schneestürme derart, daß manche Häuser von einer Schneemauer vollständig umgeben waren. Der Kleinbahnverkehr mußte unterbrochen werden. Die Posten von Gnesen kamen mit Verspätungen von ca. 3 Stunden an. Der kleinste Postwagen war mit vier Pferden bespannt. Eine Theatervorstellung zum Besten des Krankenhauses Bethesda in Gnesen mußte noch in letzter Stunde abgesagt werden.

y. **Jastrow,** 26. März. (Unterhaltungsabend.) Am vergangenen Sonntag veranstalteten Mitglieder der hiesigen Zigarrenfabrik von H. E. Simon im Rehbergschen Saale einen humoristischen Unterhaltungsabend. Die Einnahme wird dem ostasiatischen Hülfskomitee überwiesen.

+ **Konitz,** 26. März. (Wechsel in der „Besatzung".) Die bisher hier einquartierten Mannschaften des 14. und 141. Infanterieregiments verlassen am nächsten Montag mit dem nachmittags 3 Uhr 8 Minuten hier abgehenden Zuge unsern Ort und treffen abends in ihrer Garnison Graudenz ein. Wie verlautet, wird jedoch ein Kommando der 36. Division wieder hier eintreffen, sodaß es sich in Wirklichkeit nur um eine Ablösung handeln wird. Die neu eintreffenden Truppen werden voraussichtlich wieder in Bürgerquartieren unterzubringen sein.

Carthaus, 24. März. (Besitzwechsel.) Das dem Rittergutsbesitzer Möhrig gehörige Rittergut Mirchau ist für den Preis von 270 000 Mk. vom Staate käuflich erworben worden. Dasselbe wird fortan als staatliche Domäne verpachtet werden.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Donnerstag, 28. März. Sonnenaufgang 5 Uhr 35 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 12 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 37 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 2° 50'. Mond nach dem ersten Viertel. Mondaufgang gegen ½12 Uhr vormittags. Untergang vor ½3 Uhr nachts.

Zeit der Beobachtung.			Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur in Celsius	Feuchtigkeit reflektive. %	Windrichtung	Bewölkung.
Monat	Tag	Stunde					
3.	26	mittags 1 Uhr	752,7	-0,9	22	O	1
3.	26	abends 9 Uhr	754,1	-4,8	64	S	0
3.	27	früh 9 Uhr	755,9	-2,4	50	S	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern — 0,2 Grad Reaumur = — 0,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 7,3 Grad Reaumur = — 9,1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorerst noch heiter, trocken und kühl, dann zunehmende Bewölkung.

Handelsnachrichten.

Bankausweis.

Berlin, 26. März. Wochenausweis der Reichsbank vom 23. März.

Aktiva.

Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M. 92 707 000	+ 5 269 000
Bestand an Reichskassenscheinen	„ 27 091 000	— 110 000
„ an Noten and. Banken	„ 7 999 000	— 4 917 000
„ an Wechseln	„ 712 514 000	+ 21 447 000
„ a. Lombardforderung	„ 60 986 000	— 396 000
„ an Effekten	„ 52 617 000	+ 141 000
„ an sonstigen Aktiven	„ 92 468 000	+ 1 867 000

Passiva.

das Grundkapital	M. 150 000 000	unverändert.
der Reservefonds	„ 40 500 000	unverändert.
der Betrag der umlaufenden Noten	„ 1 064 100 000	+ 19 273 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 599 380 000	+ 147 000
die sonstigen Passiva	„ 20 402 000	+ 321 000

Waarenmarkt.

Bromberg, 27. März. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 145 — 155 Mark, abfallend blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qual. 125—135 M. — Gerste nach Qualität 130—136 Mark, gute Brauerwaare 136—144 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterwaare 135—145 Mark, Kochwaare: 170—180 Mark. — Hafer 126 bis 136 Mark.

Wollmarkt.

London, 26. März. Preise stramm, unverändert.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 27. März.

	Höchst. Preis. M. Pf.	Niedr. Preis. M. Pf.		Höchst. Preis. M. Pf.	Niedr. Preis. M. Pf.
Weizen neuen 100 Kg.	15 50	14 60	Butter 1 Kg.	2 20	1 80
Roggen 100 „	13 50	12 90	Heu 100 „	7 00	6 50
Gerste 100 „	14 00	13 00	Stroh 100 „	7 00	6 50
Hafer 100 „	13 60	13 20	Krummstroh „	5 80	4 50
Erbsen 100 „	18 00	16 00	Spiritus pr. Ltr.	— —	— —
Kartoffeln 100 „	6 00	5 00	Eier per Schock	3 00	2 80

Seife aus Hühnerei!

Wer hätte vor kurzer Zeit noch gedacht, daß es möglich wäre, den für die Haut bekanntlich überaus wohlthätigen Einfluß des Eiinhaltes in Form von Seife dem Publikum zugänglich zu machen. Durch die Erfindung der durch Deutsches Reichspatent geschützten Ray-Seife ist dies gelungen. Ray-Seife ist die erste und einzige Seife, welche die kostbaren Stoffe Eiweiß und Dotter enthält und dadurch in bisher nicht gekannter Weise die Haut verfeinert und verschönt. Trotz ihrer werthvollen Eigenschaften kostet Ray-Seife pro Stück nur 50 Pfennig und ist überall erhältlich. Man säume nicht mit einem Versuch, welcher sofort von den augenfälligen Vorzügen der Ray-Seife überzeugt. **Engros: J. G. Böhlke. Erste ostdeutsche Fabrik für feine Seifen. Bromberg.**

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland.

28. März: Heiter bei Wolkenzug, vielfach Nachtfrost. Windig.

29. März: Wenig verändert, vielfach wolkig. Stellenweise Niederschlag.

30. März: Sonnenschein, vielfach wolkig, milde. Nachts kalt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Personalien aus der Garnison.** Gindler, Major und Kommandeur des Feldartillerieregiments Nr. 53, zum Oberstleutnant befördert. Ziegler, Hauptmann à la suite des Infanterieregiments Nr. 129 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamt des X. Armeekorps, als Mitglied zu diesem Bekleidungsamt versetzt. Krause, Unteroffizier im Feldartillerieregiment Nr. 53, zum Fähnrich befördert. Krüger, Oberleutnant der Reserve des Infanterieregiments Nr. 129 (I Berlin), zum Hauptmann befördert. Schwarzkopf, Leutnant der Reserve des Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34 (Arolsen) der Abschied bewilligt. Dr. Niehues, Bataillonsarzt des 2. Bataillons Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34, zum Füsilierbataillon 4. Garderegiments zu Fuß, Dr. Bluhm, Bataillonsarzt des 2. Bataillons Colberg. Grenadierregiments Graf Gneisenau (2. Pommersches) Nr. 9. zum 2. Bataillon Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34 versetzt.

* **Burenvortrag.** Der Burenadjutant Max Sandenbergh und der Burenkapitän L. Kleinschmidt werden am Freitag im Patzerschen Saal Vorträge halten.

* **Stadttheater.** Die Direktion ist — so schreibt sie uns — in der glücklichen Lage, dem Publikum doch noch das Gastspiel des königlichen Hofschauspielers Rudolf Christians bieten zu können, wenn auch nur für zwei Abende. Der Künstler hat soeben die Nachricht hierher gelangen lassen, daß er sich gesundheitlich besser befindet, und nach Absolvirung der auf kaiserlichen Befehl für heute angesetzten Vorstellung von „Agnes Bernauer" in der Lage ist, am Freitag und Sonnabend hier in den Rollen des „Prinzen von Homburg" und des Königs Alfons in der „Jüdin von Toledo" auftreten zu können. — Morgen (Donnerstag) geht „Rosenmontag" nochmals in Szene, und zwar als Vorstellung zu kleinen Preisen; an diesem Abend wird sich Hermann Nesselträger — nach dreijähriger Thätigkeit — in der das Stück beherrschenden Rolle des „Hans Rudorf" von unseren Kunstfreunden verabschieden.

f. **Das Schiedsgericht** für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt gestern hier eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsassessor Dr. von Gottschall. Als Beisitzer nahmen theil Kaufmann Bengsch, Kaufmann Oltitz, Maurerpolier Engel und Zimmermann Spielmann, sämmtlich von hier. Es kamen 13 Unfallsachen zur Verhandlung, von denen 6 zurückgewiesen wurden. In der Berufungssache des Arbeiters Stefan Adamski in Bartschin wurde dem Kläger die Unfallrente zuerkannt und in der Unfallsache des Heizers Wilhelm Perret in Jägerhof für die Zeit der Krankenhausbehandlung des Klägers die Aszendentenrente festgesetzt. In 5 Sachen wurde Beweisaufnahme beschlossen.

p. **Janowitz**, 25. März. (Die deutsche Kaufhausgenossenschaft) e. G. m. b. H. hielt heute eine Generalversammlung ab, in der über die von dem entlassenen und in Untersuchungshaft befindlichen Geschäftsführer B. verübten Unregelmäßigkeiten eingehende Mittheilungen gemacht wurden. Das Protokoll über die von dem Raiffeisen'schen Revisionsverbande vorgenommene Revision wurde wörtlich verlesen. Die von dem Genossenschaftsvorstand mit Beschlag belegten Vermögensstücke des B. decken die nachgewiesenen Differenzen. Die Geschäftsführung wurde eingehend erörtert und Vorstand und Aufsichtsrath, deren Amtszeit abgelaufen war, einstimmig wiedergewählt. Es wurde dann noch die Aufstellung einer Vieh- beziehungsweise Fuhrwerkswaage und eventuell der Neubau eines Pferdestalles beschlossen.

Meseritz, 25. März. (Zum Leichenfund.) Die Identität der am Sonntag aufgefundenen Leiche ist nun festgestellt worden; es ist die Mutter des seit einigen Jahren hier ansässigen Bildhauers Fiebinger. Die Todesursache ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden; die Sektion der Leiche wird morgen erfolgen. Die früher erwähnten bis nach Bobelwitz bemerkten Blutspuren finden in einem erst nachträglich bekannt gewordenen Abdeckertransport Aufklärung. (Pos. Ztg.)

Bunte Chronik.

— Triest, 26. März. Das mit Holz beladene Segelschiff „Lucciolo" aus Cittanuova ist unweit der Küste bei Umago gesunken. Der Kapitän und ein Matrose sind gerettet, vier Matrosen ertranken.

— Paris, 26. März. Aus zahlreichen Gegenden Frankreichs laufen Meldungen über starke Schneefälle und Frost ein.

— Der „Frankf. Ztg." wird aus New-York geschrieben: Die hiesigen Japaner erhalten beständig Zeitungen aus der Heimat, die mit Berichten über die Greuelthaten der Alliirten in China gefüllt sind. So wurde z. B. von einem japanischen Konsulatsbeamten Ihrem Korrespondenten der Bericht eines Kriegskorrespondenten der „Nixoku Shinpo", eines in Tokio erscheinenden großen Blattes übersetzt, der sich des Längeren über die Szenen in Tung Tschau verbreitete, welche Stadt die Verbündeten kurz vor der Einnahme von Peking besetzten. Der Ort hatte 270 000 Einwohner, die den verbündeten Truppenabtheilungen keine Schwierigkeiten bereiteten. Auf Befehl der Mandarinen verabreichten sie den Fremden sogar Nahrungsmittel. Aber ihre Zuvorkommenheit wurde übel vergolten. Die europäischen Soldaten plünderten, mordeten und brannten rechts und links. Nach amtlichen Berichten der japanischen Truppenabtheilungen, welche von dem Gros als eine Art Polizei zurückgelassen worden war, wurden 573 Frauen und Mädchen, die sich den Wünschen der Fremden nicht fügen wollten, direkt umgebracht oder doch zum Selbstmord getrieben. Die meisten dieser Unglücklichen ertränkten sich vor den Augen ihrer Verfolger in Brunnen. Der Korrespondent beschreibt folgende Szene, die er selbst mit angesehen habe: „Am 17. August machte ich einen Gang durch die Stadt. Auf allen Seiten sah ich Leichen auf den Straßen liegen. Plötzlich bemerkte ich vier Franzosen, darunter einen Offizier, die in größter Aufregung aus einem Hause kamen. Sobald sie fort waren, trat ich in das Haus ein und fand dort zwei Kulis, welche mit Einpacken beschäftigt waren. Dieselben erklärten, sie seien von den 4 Franzosen gemiethet worden, alles was sie fähen und irgend einen Werth repräsentire, für sie einzupacken. Die Franzosen hatten zwei Mädchen entdeckt und sie bis in das Haus verfolgt. Diese Mädchen waren aus Canton, und konnten, da dort nicht die Fußverstümmelungsmode herrscht, schnell laufen. Es war ihnen aber nicht gelungen, den Verfolgern zu entkommen. Sie waren schließlich in ein Zimmer des Hauses gestoßen worden. Die Franzosen hatten die armen Geschöpfe nicht sich gefügig machen können und sie schließlich durch Bajonnetstiche getödtet. Ich fand sie in ihrem Blute schwimmend, fast nackend: zwei junge Dinger von vielleicht sechzehn bis zwanzig Jahren. Alle Werthsachen, Armbänder, Ohrringe, waren den im Todeskampfe liegenden Mädchen entrissen worden." Die Berichte anderer Korrespondenten zeigten eine Reihe ähnlicher Vorkommnisse. In einem Leitartikel, in welchem diese Vorfälle besprochen werden, wird erklärt, die Russen und die eingeborenen Truppen der Engländer seien die brutalsten, während die Deutschen sich vornehmlich in sogenannten Strafexpeditionen hervorthäten, bei denen sie große Strenge zeigten. — Daß die Deutschen bei Strafexpeditionen Strenge zeigen, wird richtig sein, ist aber auch durchaus nothwendig. Greuelthaten werden den Deutschen nicht vorgeworfen, und was die Kosaken und die indischen Truppen Englands anlangt, so sind diese gewiß keine Lämmer an Unschuld, aber trotz allem scheinen uns die vorstehenden japanischen Schilderungen zu starke Farben aufzutragen.

— Geschichtskenntnisse französischer Rekruten. Aus Paris wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Das Brüderpaar Paul und Viktor Marguerite, die seit einiger Zeit im „Temps" eine Chronik des militärischen Lebens veröffentlichen, hatten kürzlich von einem Rekruten erzählt, der bei einer Inspektion bekannte, daß er vom deutsch-französischen Kriege nie habe sprechen hören. Daraufhin erhielten die Verfasser von einem höheren Kavallerieoffizier eine Zuschrift, die ihnen zu ihrer Bestürzung zeigt, daß ihr Rekrut gar nicht vereinzelt dasteht. Der Offizier schreibt: „Ich bekomme in meiner Eskadron alljährlich etwa fünfzig Rekruten, meistens Normannen und Bretonen, darunter auch einige Pariser. Nach ihrer Einstellung pflege ich ein kleines Examen abzuhalten und ihnen folgende drei Fragen vorzulegen: „Was ist es mit dem Krieg von 1870—71? — Was ist Elsaß-Lothringen? — Wer ist Bismarck?" Von den fünfzig Rekruten wissen dreißig in der Regel absolut nichts zu antworten. Zehn haben unklare Vorstellungen, daß Elsaß-Lothringen eine Provinz ist, daß Bismarck ein deutscher General oder Kaiser war, und daß der Krieg von 1870—71 schlecht ausging. Aber diese verschwimmenden Ideen haben nicht die geringste Wirkung auf ihr Gemüth. Die letzten zehn endlich, meist die Pariser, haben gelernt, worin unser nationales Unglück bestand. Seit fünf Jahren erhalte ich stets dasselbe Resultat. Die Brüder Marguerite, die jetzt durch ihre Romane die Erinnerungen an den Krieg wiederauffrischen, bemerken dazu: „Wenn sich diese Unkenntniß in den Rekrutirungsbezirken findet, die unter der feindlichen Invasion gelitten, bei jungen Leuten, deren Väter die deutschen Truppen gesehen haben, wie muß es erst im Süden aussehen, bei den Kindern der Auvergne, des Poitou, des Languedoc, der Provence, die im Unglücksjahr von keinem „schweren Stiefel" betreten wurden!"

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 27. März. Stadtsyndikus Meubrink ist zum Oberverwaltungsgerichtsrath ernannt.

Berlin, 27. März. Die Morgenblätter melden: Die Fraktionen der Stadtverordneten beriethen gestern über die Bürgermeisterwahl. Es verlautet, die Entscheidung schwebe zwischen Kaufmann und Dove.

Stuttgart, 27. März. (Morgenblätter.) In der Kammer der Abgeordneten erklärte der Kultusminister auf eine Anfrage, die von Reichswegen angeregte Konferenz zur Einführung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung trete noch in diesem Sommer zusammen. Die Grundlage werde wohl die Puttkamersche Verordnung bilden.

Essen a. R., 27. März. Nach dem gestrigen Schneefall trat in der Nacht Frost ein. Heute fiel wieder Schnee.

Nürnberg, 27. März. Hier zeigte heute Nacht das Thermometer 15 Grad unter Null.

Leipzig, 27. März. Heute trat hier **starker Frost** ein. Das Thermometer zeigte **9 Grad Celsius unter Null.**

Marseille, 27. März. Ueber die Beschlüsse der Arbeitgeber, das Schiedsgericht abzulehnen, wurde heute von 2500 Arbeitern berathen, Man beschloß, falls die Forderungen der Arbeiter nicht bewilligt werden, den Streik bis zum äußersten durchzuführen.

Petersburg, 27. März. In der vergangenen Nacht stießen 290 Werst von Kursk zwei Güterzüge zusammen. Zwei Schaffner wurden getödtet, 22 Waggons zertrümmert.

London, 27. März. Dem „Reuterbureau" wird aus Bryheid von vorgestern gemeldet: General French ist mit den Abtheilungen Darbnell und Poulteney hier eingetroffen. In seinen letzten Kämpfen mit den Buren wurden 1200 Buren getödtet, verwundet oder gefangen, ferner wurden 7 Kanonen, 1000 Gewehre, 226 000 Stück Pferde, Rindvieh und Schafe, sowie 1800 Wagen erbeutet.

Lissabon, 27. März. (Reutermeldung.) In Setubal drangen Ausständische und Aufrührer in die mit Andächtigen gefüllte Herz-Jesukirche. Militär schritt ein. Mehrere Personen wurden verwundet. Die Ordnung wurde wieder hergestellt.

Kapstadt, 27. März. (Reutermeldung.) Die Pest nimmt einen ernsteren Charakter an. Die Zahl der erkrankten Europäer wächst. Drei englische Soldaten in den Lägern in Simonstown und Greenpoint sind an der Pest erkrankt. Ein Marinebeamter in Simonstown ist an der Pest gestorben.

London, 27. März. Der „Times"-Korrespondent meldet aus Shanghai vom 26. März: Wie ich aus bester Quelle erfahren, wies der Hof Li-Hung-Tschang und Tsching an, den fremden Gesandten mitzutheilen, daß China sich geweigert habe, das Mandschurei-Abkommen zu unterzeichnen. Alle Vizekönige seien hiervon verständigt.

Washington, 27. März. Die Vereinigten Staaten haben am 19. Februar China ihre Absicht dahin ausgesprochen, daß es unzulässig und gefährlich sei, territoriale oder finanzielle Abmachungen mit einer Macht einzeln zu treffen.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Auf die Anfrage, warum „Rosenmontag" nicht zu kleinen Preisen gegeben würde, wurde die Antwort ertheilt, daß zu kleinen Preisen nur Stücke gespielt würden, welche für Schüler und Schülerinnen berechnet wären. Zu unserem Erstaunen lesen wir auf dem heutigen Theaterzettel, daß die „Dame von Maxim" zu keinen Preisen aufgeführt wird! Ist die „Dame von Maxim" für Schüler und Schülerinnen geeignet?!

Zwei Theaterfreunde.

Bromberg, 26. März 1901.

Wasserstände.

Lfde. Nr.	Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	25. 3.	2,65	26. 3.	2,65	—	—
2	Zakroczym . . .	18. 3.	1,96	19. 3.	1,83	—	0,13
3	Thorn	24. 3.	3,08	25. 3.	2,90	—	0,18
4	Brahemünde. . .	26. 3.	4,86	27. 3.	4,81	—	0,05
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	26. 3.	5,36	27. 3.	5,34	—	0,02
	Bromberg U.-Pegel		2,18		2,12	—	0,06
	Goplosee.					—	
6	Kruschwitz . . .	25. 3.	2,34	26. 3.	2,34		—
	Netze.						
7	Leszczyce Oberpegel	26. 3.	2,28	27. 3.	2,30	0,02	—
8	Bartschin	26. 3.	1,38	27. 3.	1,36	—	0,02
9	12. Grom. Schleuse	26. 3.	0,94	27. 3.	0,78	—	0,16
10	Weißenhöhe . .	26. 3.	0,67	27. 3.	0,60	—	0,07
11	Usch.	26. 3.	1,37	27. 3.	1,37	—	—
12	Czarnikau . . .	26. 3.	1,20	27. 3.	1,10	—	0,10
13	Filehne	26. 3.	1,40	27. 3.	1,38	—	0,02

Wasserstands- und Eisverhältnisse.

Weichsel: Warschau: am 25. März 2,65 Meter, am 26. März 2,65 Meter.

Weichsel: Brahemünde: am 26. März 4,86 Meter, am 27 März 4,81 Meter. Eisfrei.

Brahe: Eisfrei.

Goplosee: Wasserstand bei Kruschwitz am 26. März 2,34 Meter, Normalwasserstand (Stau) 2,74 Meter, mithin weniger 0,40 Meter. Eisstand. Eisstärke noch bis zu 0,30 Meter.

Die Wehre sind zur Ansammlung des Stauwassers geschlossen.

Obere Netze und Seen. Eisstand mit offenen Stellen.

Labischin am 27. März 3,68 Meter, Normalwasserstand 3,84 Meter, mithin weniger 0,16 Meter.

Bromberger Kanal: Eisstand. Die bisherigen offenen Stellen sind mit neuem, festen Eise bedeckt.

Untere Netze: Eisfrei.

Bromberg, 27. März: Heute früh Minus 10 Grad Celsius unter Null im Freien. Frostwetter. Klar und bedeckt.

Berlin, 27. März. Städtischer Schlachtviehmarkt (Amtlicher Bericht der Direktion.)

Es standen z. Verkauf: Rinder 357, Kälber 2796, Schafe 1427 Schweine 9725. — Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. in M. (f. 1 Pfd. i. Pf.) **Mk.**

Bullen:	1. vollfl. höchsten Schlachwerths	—
	2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—
	3. gering genährte	48—52
Färsen u. Kühe:	1. a) vollfl. ausgem. F. h. Schlw.	—
	b) vollfl. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt	—
	2. ält. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jüng.	—
	3. mäßig genährte Färsen und Kühe	45—47
	4. gering genährte Färsen und Kühe	40—44
Kälber:	1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk.	70—72
	2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60—64
	3. geringe Saugkälber	54—56
	4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser)	40—46
Schafe:	1. Mastlämmer u. jüng. Masthammel	59—62
	2. ältere Masthammel	49—51
	3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe)	45—48
	4. Holsteiner Niederungsschafe	—
Schweine:	a) vollfleischige der feinen Rassen u. deren Kreuzung. i. Alter bis zu 1¼ Jahr. 220—280 Pfund schwer	56—57
	b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser)	—
	c) fleischige	54—55
	d) gering entwickelte	50—53
	e) Sauen	50—52

Für 100 Pfd. m. 20% Tara

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 25 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen blieben ungefähr 200 Stück unverkauft. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 27. März, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Kurs vom	26.	27.	Kurs vom	26.	27.
Amtliche Notiz			Lombarden	24.20	25,30
Ung. 4% Goldr.	—,—	—,—	Laurahütte	214,75	213 50
Russen v. 188	—.—	—,—	Mar.-Mlawka	72,50	72,40
Disk.-Komm.	187 10	188,4	Ostpr. Südbahn	90,30	90,60
Deutsche Bank	210 50	204,90	Italiener	95,20	95,80
Oesterr. Kredit.	227 20	225.60	4% Russ. u. Anl.	—.—	—,—

Tendenz: schwach.

Angekommen nm 3 Uhr 15 Minuten.

Kurs vom	26.	27.	Kurs vom	26.	27.
Amtliche Notiz			Inowr. Salzbg.	122,25	125,00
Russ. Not. Cassa	216,05	216,05	Brombg. 3½% Stadtanleihe	92,00	92,00
Wechsel Loud. k.	204,10	204,10	Westpr. 3½%		
3% Reichs-Anl.	88,25	88,25	Pfandbr. Neue	94,70	94,70
3½% Reichs-A.	98,25	98,20	3½% Pfd.-H.		
3½% R.-A. kv.	98,25	98,20	Br. nnk. b. 1908	90,75	90,75
3% Pr. Kons.	88,10	88,10	3½% Pfd.-C.		
3½% Pr. Kons.	98,20	98,30	Ob. unk. b. 1907	92,10	92,10
3½% Pr. K. kv.	97,70	97,90	P. Pf.-B. Klein.		
Pos. 4% Pfdbr.	102,20	102,50	Obl. 4% uk. 1908	99,00	99,00
Pos. 3½% „	96,10	96,10	Russ. Not. ult.	—,—	—,—
Wstpr. 3% „	85,25	86,20	Spiritus 50er l.	—,—	—,—
Wpr. 3½% „	94,75	94,80	Umsatz: —		
Oest. Silberr.	98,00	97,75	70er loco	—,—	—,—
Oest. Goldrent.	100,00	100,10	70er Juni lc.	—,—	—,—
Warsch.-Wien.			70er Dezem.	—,—	—,—
St.-Akt. v. ult.	300,00	298,75	Umsatz: —		

Berlin, 27. März. (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 15 Min.

	26.	27.		26.	27.
Weizen Mai	163,25	163,75	Mais Mai	108,75	108,25
„ Juli	165,75	165,50	„ Juli	—,—	107,50
„ Sept.	166,75	166 50			
Roggen Mai	143,75	143,50	Rüböl Mai	55,70	55,90
„ Juli	143,50	143,50	„ Oktober	50,20	50,50
„ Sept.	143,50	143,50	Spiritus 70er		
Hafer Mai	138,25	138,0	loco	44,20	44,50
„ Juli	136,75	136,75	8000		

Danzig, 27. März angekommen 2 Uhr 15 Min.

Weizen: Tendenz: höher	26.	27.
bunter und hellfarbig	153—56	157
hellbunter	156—57	158
hochbunter und weißer	157—60	159—60
Roggen: Tendenz: unverändert		
loco 714 Gr. inländischer	126	126
loco 714 Gr. transit	92	92

Magdeburg, 27. März, angekommen 1 Uhr 10 Min.

	26.	27.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	—,—	9,90—10,10
Kornzucker 75% Rend.	7,40—7,80	7,40—7,80
Tendenz: ruhig.		
Feine Brotraffinade	28,95—29,20	28,95—29,20
Gemahlene Raffinade m. Faß	28,95	28,95
Gemahlene Melis 1 mit Faß	28,45	28,45

Koks

kostet von heute ab
unzerkleinert 1,00 M. pro hl
zerkleinert 1,10 M. pro hl
ab Gasanstalt. (500

Bromberg, den 27. März 1901.

Der Magistrat.
Direktion
der Gas- und Wasserwerke.
Metzger.

Bekanntmachung.
Donnerstag, 28. März cr., vormittags 11 Uhr, werde ich in Prinzenthal, Naklerstraße 44
Neun Restaurationstische mit eichener Platte und 6 Wiener Stühle mit gepreßter Holzplatte öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.
Mauersberger, Gerichtsvollzieher.

Fuhrwerk zu Umzügen
billig zu haben **Grünstraße 10.**

5 Morg. gut. Kartoffelland
z. verp. Prinzenthal, Naklerstr. 23.

Bekanntmachung.
Am Freitag, 29. März d. J., nachmittags von 1 Uhr ab, werde ich in **Prondy** beim Käthner Gustav Schmoll ungefähr:
2 Klaftern Klobenholz
zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigern. (514
Hoffmann,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, den 30. März cr., vormittags von 11 Uhr ab, werde ich auf dem **Neuen Markte** hierselbst:
1 Fahrrad (Cleveland)
gegen gleich baare Zahlung versteigern.
514) **Hoffmann,**
Gerichtsvollzieher.

Herrschaftliche Wohnung,
7 große Zimmer, mit all. Komfort der Neuzeit, auch Pferdestall per 1. April zu vermiethen. Näheres Wilhelmstr. 59 b. R. G. Schmidt.

Sout.-Wohn., 2 Zim., Küche, Zb a. r. Mth. a. 1./4. f 150 M. z. vg Viktoriastr. 6. Näh. part. links.

Die **Wohnung Brunnenstr. 2** ist sofort zum Preise v. 72 Thalern zu vermiethen. (3161

Bromberger Bank für Handel und Gewerbe.
Wollmarkt Nr. 7. Bromberg. Wollmarkt Nr. 7.
Depositen-Kasse: **Danziger-Strasse Nr. 8.**

Voll eingezahltes Aktien-Kapital: 2 Millionen Mark.

Wir **verzinsen** bis auf Weiteres:
Baar-Einlagen mit täglicher Kündigung zu 3½%
„ „ „ dreimonatlicher „ „ 4%
Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung und endet am Tage der Abhebung. (226

Der Ludwig'sche (226
Laden nebst Wohnung
Ecke Friedrich- u. Hofstraße
ist per 1. October zu vermiethen. Näheres Hofstraße Nr. 3 II bei Frau D. Thieme. (226

1 herrsch. Wohn. v. 6 Zimm. incl. Saal z. 1. Okt. z. verm. Ausk. ert. Schmidt, **Elisabethstr. 42a.**

Große Speicherräume
sind zu vermiethen **Posenerstr. 5.**
Einf. mbl. Zim. m. P. Wallst. 19, 2 T.

Eine Werkstätte,
welche sich zu jedem Handwerk eignet, in der seit vielen Jahren eine Schlosserei mit großem Erfolg betrieben wird, ist mit oder ohne diesbezügl. Handwerkszeug v. sofort billig zu verm. **Heynestraße 40.**

Zum 1. Oktober zu vermiethen in ruhigem Hause (223
herrschaftliche Wohnung,
Salon, 4 zweifenstrige Zimmer, Küche, Speisekammer, Badestube, Mädchenstube u. viel Nebengelaß. Gas- und Wasserl. Näheres bei Hoffmann, **Boisstraße 8** am Elisabethmarkt.

Töpferstraße Nr. 20
Wohnung v. 8—10 Zimmern m. Garten von sofort zu vermiethen.

Hochherrschaftl. Wohnung,
I. Etage,
8 Zimmer mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend, eingerichtet, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise, per 1. April zu vermiethen. Näheres **Wilhelmstraße 11,** bei Herrn Schlossermeister Lüneberg.

Wohnungen v. 3 u. 4 Zimm.,
Gaskocher, Gartenben., z. 1. Oktbr.
1 leeres Zimmer u. Kabinet
sof. zu verm. **Berlinerstr. 29.**

Frdl. möbl. ung. Zimmer
wird von einem Herrn z. 1. April zu miethen gesucht. Offerten mit Preis unt. **L.** an die Geschäftsst.

In der Nähe des Pos. Platzes wird ein größeres durchaus reines, **unmöblirtes Zimmer** zu miethen gesucht. Möglichst bald. Anerbietungen Cichorienstraße 12, 2 Treppen links bei v. B. (5251

1 auch 2 möbl. Zimmer, auf Wunsch Pension, sof. zu vermiethen **Bahnhofstr. 11,** 2 Tr. l.

Gut möbl. Zimmer zu verm. auf Wunsch Pens. Mittelstr. 16 pt.

Großes möbl. Zimmer,
part., sofort zu vermiethen. (225
Gammstr. 26, 1. Eing. Thür r.

Kl. möbl. Zimmer, a. Pension, **Posenerstr. 15** zu vermiethen.

2 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. Gymnasialstr. 2, part.

Ruh. schön möbl. Zimmer zu verm. Elisabethm. 2, 1 Tr. l.

Friedrichstr. 32, 2 Tr., sind 1—2 möbl. Vorderzim. zu verm.

1 bis 2 f. möbl. Zimmer
sof. z. verm. Näh. i. d. Geschst. d. Z.

1—2 gut möblirte Zimmer
an einen Herren zum 1. April zu verm. Elisabethstr. 48, 2 Tr. r.

Für ein gr. möbl. Zim. mit Pens. w. e. j. Mann als **Mitbewohner** z. 1. April ges. Wilhelmst. 4 u. 2 Tr.

Bekanntmachung.

Dreiprozentige Deutsche Reichs-Anleihe von 1901.

Von der auf Grund gesetzlicher Ermächtigung jetzt seitens der Reichs-Finanzverwaltung auszugebenden Reichsanleihe haben die Reichsbank, die General-Direktion der Seehandlungs-Societät und folgende Firmen: Bank für Handel und Industrie, Berliner Bank, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Breslauer Diskonto-Bank, Commerz- und Diskonto-Bank, Delbrück, Leo & Co., Deutsche Bank, Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co., Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Dresdner Bank, F. W. Krause & Co. Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Kreditbank, Nationalbank für Deutschland, A. Schaaffhausen'scher Bankverein, Robert Warschauer & Co., sämmtlich in Berlin, sowie Sal. Oppenheim jun. & Co. in Cöln, M. A. von Rothschild & Söhne, Jakob S. H. Stern und Lazard Speyer-Ellissen in Frankfurt a. M., Norddeutsche Bank in Hamburg, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München, Königliche Hauptbank in Nürnberg und Württembergische Vereinsbank in Stuttgart den Nennbetrag von

Dreihundert Millionen Mark

übernommen und legen dieselben unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe wird mit drei vom Hundert jährlich verzinst, die Zinsen werden entweder am 2. Januar und 1. Juli oder am 1. April und 1. Oktober bezahlt.

Berlin, den 25. März 1901.

Reichsbank-Direktorium.

Dr. Koch. **v. Klitzing.**

Bedingungen.

1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei den unter Ziffer 10 aufgeführten Zeichnungsstellen am 3. April d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr statt und wird alsdann geschlossen.
2. Der aufgelegte Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 5000, 10000 Mark mit Zinsscheinen über vom 1. Januar oder vom 1. April d. J. laufende Zinsen.
3. Der Zeichnungspreis ist auf **87,50** Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt
   Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages sowie die bis zum Tage der Abnahme der Stücke aufgelaufenen Zinsen zu vergüten.
4. Bei der Zeichnung, welche durch **doppelte** Einreichung der vorgeschriebenen Zeichnungsscheine zu bewirken ist, hat jeder Zeichner eine Sicherheit von fünf Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Werthpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effekten.
   Den Zeichnern steht im Falle der Reduktion die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Sicherheit zu.
   Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 28. März Nachmittags ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.
5. Die Zutheilung erfolgt nach dem Ermessen der Zeichnungsstellen thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.
   Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.
6. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 15. April d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Ziff. 3) voll abnehmen, sie sind jedoch verpflichtet:

5/20	des zugetheilten Betrages		am 15. April d. J.
5/20	„ „ „	spätestens	„ 14. Mai d. J.
2/20	„ „ „	„	„ 28. Mai d. J.
3/20	„ „ „	„	„ 30. Juli d. J.

   abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis fünftausend Mark einschließlich sind am 15. April ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.
   Bei vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet oder zurückgegeben.
7. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermine versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats nur unter Zahlung einer Vertragsstrafe von 5 Prozent des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt die hinterlegte Sicherheit.
8. Ueber die hinterlegte Sicherheit wird dem Zeichner eine Bescheinigung ertheilt, welche bei theilweiser Empfangnahme der Stücke (Ziff. 6) zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge derselben zurückzugeben ist.
9. Soweit nicht sogleich Schuldverschreibungen des Reichs verabfolgt werden können, erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche öffentlich bekannt gemacht werden wird.
10.

Zeichnungsstellen: (225

Das Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere in Berlin, sämmtliche Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbanknebenstellen, ferner in

Berlin: Generaldirection der Seehandlungs-Societät. — Preußische Central-Genossenschafts-Kasse. — Bank für Handel und Industrie. — Berliner Bank. — Berliner Handelsgesellschaft. — S. Bleichroeder. — Born & Busse. — Breslauer Discontobank. — A. Busse & C., Aktiengesellschaft. — Commerz- und Discontobank. — Delbrück, Leo & Co. — Deutsche Bank. — Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co., Commandit-Gesellschaft auf Actien. — Direction der Disconto-Gesellschaft. — Dresdner Bank. — Hardy & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — F. W. Krause & Co., Bankgeschäft. — Mendelsohn & Co. — Mitteldeutsche Creditbank — Nationalbank für Deutschland. — A. Schaaffhausen'scher Bankverein. — Gebr. Schickler. — Robert Warschauer & Co.

Bromberg: Bromberger Bank für Handel und Gewerbe. — M. Stadthagen.

Posen: Depositenkasse der Ostbank vorm. Heimann Saul.) — Goldschmidt & Kuttner. — Hartwig Mamroth & Co. — Ostbank für Handel und Gewerbe. — Landw. Central-Darlehnskasse.

Sparverein für Bromberg u. Umgegend.

Die Sparzeit beginnt mit dem 1. April und endet mit dem 28. Oktober 1901.

Annahmestellen sind:

1. **G. F. Andreas,** Thornerstraße 63.
2. **J. Bachinski,** Wilhelmstraße 30.
3. **G. Boldt,** Schwedenbergstraße 31.
4. **C. A. Franke,** Brückenstraße 10.
5. **Aug. Feldt,** Bahnhofstraße 21.
6. **J. J. Gördel,** Friedrichstraße 35.
7. **Louis Prinz,** Breitestraße 14.
8. **Rudolph Schulz,** Wallstraße 20.
9. **Wilh. Weiss,** Holzmarkt 5/6.
10. **C. Wolter,** Dominikanerstraße 13. (224
11. **Carl Wolter jr.,** Danzigerstraße 45.

Reinhold Kraege,
Uhrmacher,
Bromberg, Friedrichstraße Nr. 52.
Zur Einsegnung
empfehle (205
mein großes Lager aller Arten Herren- und Damenuhren in Gold, Silber und Stahl.
Gold-, Silber- u. Optische Waaren
zu soliden Preisen.

fertige
Billige Paletots
für **Herren und Knaben,**
Mäntel, Pyjacks,
Joppen, Radfahr-Anzüge.
Gustav Abicht
Tuchversandhaus
Bromberg.

Warum kauft man im **Ersten Ostdeutschen Tapeten-Versandhaus** von Gustav Schleising, Bromberg **Tapeten** in derselben Qualität um die Hälfte **billiger,** als in anderen Tapeten-Geschäften ein?

Weil
- die Firma dem Tapetenringe nicht angehört, der bei Tausend Mark Strafe seinen Mitgliedern vorschreibt, mit **wenigstens** 100% Aufschlag zu verkaufen.
- die Firma infolge ihres Millionen-Rollen-Umsatzes und ihres Versands nach aller Herren Länder mit ganz geringem Nutzen arbeiten **muss.** (304
- die Firma im Besitze eigener Walzen ist und Zeichner beschäftigt.
- die Firma infolge **besonders grosser Abschlüsse** mit den ersten Fabriken, schon an und für sich um 25% billiger **einkauft,** als andere Tapeten-Geschäfte.

Für hervorragend schön gelungene Dessins 1900: 2 goldene Medaillen!
Gegründet 1868. Telegr.-Adr. **Schleising** Bromberg.
Muster überallhin franco, jedoch ist Angabe der gewünschten Preislage nöthig.

Kinderwagen
von **10—20—30** bis **80** Mk.
Größte Auswahl.
Ohne Konkurrenz.
Fr.-Versandt nach auswärts.
Auch auf Theilzahlung.
Franz Kreski,
Bromberg, Danzigerstr. 7.

Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
empfiehlt (306
Trauerhüte
in reicher Auswahl.

Wohnungs-Anzeigen

Höherer Beamter sucht
Wohnung v. 5—6 Zimmern
mit Bad und Zubehör in ruhigem Hause, nahe Schulstr., bis 1. od. 15. Mai. Ausführl. Anerbieten mit Preis an **Dr. N. F. Frankfurt a. M.,** Elkenbachstr 10, III.

Der **F. W. Toense'sche**
Laden
Danzigerstr. 7 mit oder ohne Wohnung ist v. 1 Juli cr. ab zu vermiethen.
Franz Kreski.

Laden nebst angr. kl. Wohnung per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Bahnhofstr. 10.** John.

Eine Hofwohnung
von 3 Stub., Küche u. s. w. ist v. 1. April z. verm. Danzigerstr. 23.

Nahe des Elisabethmarkts.
Schöner, großer Eck-Laden
mit anstoßender **Wohnung,** passend für jedes Geschäft, besonders günstige Lage für Materialgeschäft, zum 1. Oktober zu vermiethen. Offerten unter **J. A. H.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Laden
beste Lage Brombergs
Danzigerstr. 1
ist in meinem Neubau vom 1. Oktober z. verm. Näh. durch Max Zweiniger, Theaterpl. 4

Wohnung von 3 Zimmern
nebst Zubehör von Ende April zu vermieth. **Wollmarkt 9,** 3 Tr. r. Zu erfragen 1—3 Uhr nachmittags.

Hierzu zwei Beilagen.

Beilage. – Bromberg, 28. März 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Postverkehr nach Deutsch-Ostafrika.** Vom 1. April ab sind im Verkehr mit Deutsch-Ostafrika Briefe und Kästchen mit Werthangabe bis zum Betrage von 8000 Mark zugelassen. Werthbriefe unterliegen dem Porto und der festen Gebühr für Einschreibbriefe von gleichem Gewicht, Werthkästchen einer festen Gebühr von 2,40 Mark. Außerdem wird für beide Gattungen von Sendungen eine Versicherungsgebühr von 28 Pf. für je 240 Mark der Werthangabe erhoben. Mit Nachnahme können die Sendungen unter denselben Bedingungen wie eingeschriebene Briefsendungen belastet werden. Ueber die näheren Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten Auskunft.

* **An Provinzialabgaben** sind in der Provinz Posen für 1900 von einem Staatssteuersoll in Höhe von 7 914 430 Mark 1 640 000 Mark, d. i. 20,7 Prozent, zu erheben. Der Bezirk Posen hat 1 003 494 Mark, der Bezirk Bromberg 637 106 aufzubringen. Von den Provinzialabgaben finden 476 787 Mark für Verkehrsanlagen Verwendung.

* **Personalveränderungen von der Post.** Ernannt: zum Kanzlisten der Oberpostassistent Marohn in Bromberg, zum Telegraphenassistenten der Kanzlist Voigt in Bromberg. Angestellt: als Postverwalter die Postassistenten Feierabend in Usch, Quade in Güldenhof, Schachschneider in Kamin (Westpreußen); als Postassistent die Postassistenten Krüger in Schneidemühl, Vieck in Filehne. Versetzt: die Postpraktikanten Haß von Bromberg nach Berlin, von Skolnicki von Bromberg nach Kolmar i. P.; der Oberpostassistent Wonsowicz von Posen nach Mayen, die Postassistenten Plüschke von Wongrowitz nach Oels, Dyllick von Labischin nach Bromberg, Kitschmann von Netzthal nach Bromberg, Nauyoks von Krojanke nach Filehne, Huinski von Wreschen nach Rotenburg, Bezirk Kassel, Bachmann von Wojnowitz nach Kosten, Dohnke von Kempen nach Posen, Gruhn von Altboyen nach Posen, Schmidtke von Punitz nach Lissa.

§ **Nakel**, 26. März. (Städtisches.) Heute Nachmittag fand eine Stadtverordneten-Sitzung statt, in der der Bürgermeister Riedel den zum unbesoldeten Rathsherrn gewählten Buchhändler Argelander in sein Amt einführte. Von den Revisionsverhandlungen der Stadthauptkasse pro Monat Februar und März wurde Kenntniß genommen. Zur Erledigung des Gesuches um Errichtung eines Aichamts in Nakel wählte man zur Prüfung dieses Gesuches eine Kommission bestehend aus den Herren D. Herrmann, C. Günther, O. Bauer und J. Biniakowski. Sodann bewilligte die Versammlung zur Jubelfeier des hiesigen königlichen Gymnasiums 500 Mark als Festgabe, welche dem Direktor und dem Lehrerkollegium zur freien Verfügung überwiesen werden sollen. Auf Vorschlag des Magistrats wurde die Nachforderung von 16⅔ Prozent der Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer infolge erhöhter Kreiskommunalbeiträge bewilligt. Die Entlastung der Jahresrechnung pro 1899 wurde ausgesprochen und bei der Mehrforderung für den Ausbau des Weges nach den neuen Friedhöfen die Baukommission A beauftragt, unter Hinzuziehung des Rechtsanwalts Brink die Angelegenheit zu prüfen. Beim Geschäftlichen wurden Wegeangelegenheiten besprochen.

R. **Schulitz**, 26. März. (Verschiedenes.) Der hiesige evangelische Kirchengesangverein hielt gestern seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein gegenwärtig 35 Mitglieder. Der Kassenbericht ergab, daß im verflossenen Jahre die Einnahme 224 Mark, die Ausgabe 133 Mark betrug, sodaß am Jahresschluß ein Bestand von 91 Mark vorhanden war. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt bezw. wiedergewählt: als 1. Vorsitzender Thierarzt Pinkert, als 2. Vorsitzender Stadtsekretär Kayma, als Dirigent Organist Seele, zum Stellvertreter und Schriftführer Lehrer Stolpe, zum Kassirer Kaufmann Krause und als Beisitzer die Damen M. Pritzlaff und Pinkert. Der Verein besteht seit dem Jahre 1897. — Der hiesige Magistrat macht bekannt, daß die Heberolle für die land- und forstwirthschaftliche Unfallversicherung vom 28. März bis einschließlich 10. April d. J. im Magistratsbureau zur Einsicht ausliegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit sind während dieser Zeit zu erheben. — Die diesjährige Frühjahrs-Kontrolversammlung findet hier am 18. April, nachmittags 3 Uhr am Bahnhof statt.

Inowrazlaw, 25. März. (Justizrath Höniger) ist nach Halle a. S. übergesiedelt, nachdem er 38 Jahre lang als Rechtsanwalt und Notar hier gewirkt hat. Der Scheidende hat als Stadtverordnetenvorsteher und Mitglied des Magistrats sich große Verdienste um unser Gemeinwesen erworben und deshalb schon früher das Ehrenbürgerrecht erhalten. Vor seiner Abreise wurde ihm namens der Stadt durch den Ersten Bürgermeister Treinies und Kommerzienrath Levy ein prachtvoller Blumenkorb überreicht. Auch die Richter und Rechtsanwälte erschienen und überreichten ein künstlerisch ausgeführtes Album mit Widmung und einem Gruppenbilde der Juristen. Der Scheidende dankte in bewegten Worten.

s. **Inowrazlaw**, 26. März. (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Berathung des Etats der Stadthauptkasse fortgesetzt. Der Titel „Hochbauten" wurde mit 5540 Mark festgestellt. Der Titel „Polizeiverwaltung" schließt mit 43 553,50 Mark. Die Position „Kreis-Kommunalbeiträge" rief eine lange, heftige Debatte hervor. Eingestellt sind 94 000 Mark. Der Referent wies darauf hin, daß die Steuern sich in diesem Jahre in ihrem Prozentsatze erhöht haben, und daß es deshalb nöthig wäre, von vornherein noch 6000 Mark hinzuzusetzen, so daß 100 000 Mark voll sind. Von verschiedenen Seiten wurde angefragt, welche Gegenleistungen der Kreis der Stadt erweist und ob seit drei Jahren der Kreis schon etwas für die Stadt gethan habe. Die Stadt habe nur drei Vertreter im Kreistage, der gegen 70 Mitglieder zähle; ferner gebe der Kreis von dieser Steuer 40 Prozent, also 40 000 Mark, an die Provinz ab. Stadtverordneter Czayka bemerkte: Wenn die Provinz von der Stadt mittelbar 40 000 Mark bekommt, wäre es recht und billig, daß sie bei Pflasterungen u. s. w. der Stadt ebenso helfe, wie es dem Kreise gegenüber geschieht. Stadtverordneter Grassmann stellte den Antrag, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Stadt aus dem Kreisverbande loszulösen. Der Erste Bürgermeister Treinies antwortete, daß dieser Antrag vorläufig nichts helfen werde; denn die Stadt zähle erst etwas über 24 000 Zivileinwohner. Wenn die Stadt 25 000 Zivileinwohner haben werde, so werde der Magistrat Schritte zur Erreichung dieses Zieles thun.

Mogilno, 24. März. (Ein Kreistag) findet am Sonnabend, 30. d. M., im Kreisständehause zu Mogilno statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Erbauung eines Kreissparkassengebäudes aus den bereiten Ueberschüssen der Kreissparkasse. Eine weitere Vorlage betrifft die Bevollmächtigung des Kreisausschusses zu den Verhandlungen über die Finanzirung des Kleinbahnprojekts Pakosch-Kaiserfelde-Mogilno-Gembitz-Orchowo-Tremessen. In der Begründung heißt es: Der Etat des laufenden Jahres hat bei dem Titel 8 der Ausgaben auch Ausgaben für Vorarbeiten zu Kleinbahnen vorgesehen. Die Absicht des Kreistages ging nach der Begründung dieser Ausgabeposition dahin, zu dem schon ausgearbeiteten älteren Projekt für eine Kreiskleinbahn Pakosch-Mogilno-Gembitz das Projekt für zwei weitere Linien zu erhalten, nämlich für eine Linie Pakosch-Glogowiec-Dombrowko-Mogilno und für eine Linie Gembitz-Orchowo-Tremessen. Es ergab sich jedoch, daß für die erste von den beiden neuen Linien bei den Anliegern selbst nicht genügendes Interesse zu finden war, und es wurde daher nur die Linie Gembitz-Orchowo-Tremessen dem Kleinbahnbureau in Posen zur Projektirung übertragen. Für diese Linie ist das generelle Projekt fertig, das spezielle Projekt in Arbeit, der Antrag auf Zulassung der Linie als Kleinbahn an den Herrn Regierungspräsidenten schon im Dezember 1900 abgegangen. Die Höhe der Kosten dieser neuen Linien ist überschläglich auf 850 000 Mark ermittelt, wovon 36 000 Mark auf Grunderwerb fallen. Wenn das neue Projekt fertiggestellt sein wird, müssen für die alte und für die neue Linie gleichzeitig mit den Verhandlungen über den Grunderwerb und über die landespolizeiliche Genehmigung im einzelnen die Verhandlungen über die Finanzirung des Unternehmens beginnen. Erst dann läßt sich übersehen, welche pekuniäre Belastung dem Kreise aus dem Bau erwachsen würde. Der Kreisausschuß beantragt: „Der Kreistag wolle den Kreisausschuß beauftragen, sich mit der Provinz und mit dem Staat wegen der Unterstützung des Kleinbahnprojekts Pakosch-Kaiserfelde-Mogilno-Gembitz-Orchowo-Tremessen in Verbindung zu setzen." Eine dritte Vorlage betrifft den Antrag der Stadt Tremessen auf Zahlung einer Beihülfe von 2000 Mark zur Unterhaltung des Progymnasiums in Tremessen. Der Kreisausschuß beantragt, die erbetene Beihülfe einmalig für 1901 zu bewilligen, im übrigen aber die Stadt auf abermalige Verhandlungen mit dem Staat zu verweisen, die jetzt vielleicht besseren Erfolg als 1894 haben würden.

II. **Thorn**, 26. März. (Todt aufgefunden.) Gestern wurde der Fleischer Gustav Hafft in seiner Wohnung zu Mocker Wilhelmstraße 22 im Bette todt aufgefunden. Die Todesursache steht noch nicht fest und soll durch eine gerichtliche Leichenschau ermittelt werden.

Im Handelsregister Abth. A Nr. 228 ist die Firma (75
Jacob Jonas
zu Inowrazlaw
(Speditionsgeschäft und Kohlenhandel) und als deren Inhaber der Spediteur Jacob Jonas hierselbst eingetragen.
Inowrazlaw, d. 8. März 1901.
Königliches Amtsgericht.

Roggenkleie,
Fußmehl, Brotkrümel, Roggen- u. Haferspreu sowie alte Bau- 2c. Materialien sollen am Sonnabend, d. 30. März, vorm. 11 Uhr, im großen Magazin an der Brahe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. (201
Proviantamt Bromberg.

Abzahlung. Abzahlung.
Möbel- u. Spiegel-Ausstattungs-Magazin
befindet sich Krummegasse 5 am Friedrichsplatz Für Händler auch zu billigsten Preisen abzugeben.
Perlick, Tischlermeister.

Umzüge
besorgt bei billigster Berechnung
Rudolf Rabe,
Elisabethmarkt 11.

Annoncen-Annahme f. d. Geselligen Charlotte Lewy, Friedrichst. 15. Originalpreis. – Rabatt.

Bettfedern w. sauber ger. u. auf Wunsch abgeholt. Geschw. Albrecht, 49) Kasernenstr. 7 neben der Post.

Asthma
Bronchiol-Cigaretten *)
ges. geschützt N. 43751. Präparat nach Dr. Abbot. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50, 100 Stück.
Niederlage für Bromberg
Apotheke z. goldenen Adler
Bromberg, Friedrichsplatz 14,
ferner in allen Apotheken in Bromberg. (49
Bronchiol-Gesellschaft m. b. H., Berlin N. W. 7.
*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Pa. Oberschl. Steinkohlen
Engl. Anthrazitkohlen (Nuß u. Erbs),
Gas- und Grude-Coks
Kloben- und Kleinholz
Ilse-Brikettes
empfiehlt billigst **F. Wodtke,**
Danzigerstr. 131/32. Tel. 116.

Drainröhren Ia
liefert sehr preiswerth (144
C. Walewsky, Posen 1.

Nordische Elektrizitäts- u. Stahlwerke
Actien-Gesellschaft.
Abtheilung Ostdeutsche Industriewerke in Danzig.
Specialität: (79
Dampfkessel jeder Art.
Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung.
Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.

A. Rankowski,
Bahnhofstr. 83,
empfiehlt sich zur Anfertigung einfacher und eleganter Damengarderobe in sauberster Ausführung.
Spezialität:
Schneiderkleider in tadellosem Sitz. (209

Die Chemische Wasch-Anstalt und Färberei
von (214
W. Kopp in Bromberg
Wollmarkt Nr. 9
und Danzigerstraße Nr. 164
empf. sich dem geehrten Publikum

Echt Königszelter
Porzellan,
als:
Speiseteller Dtz. v. 2 M. an
Dessertteller Dtz. v. 1.50 an
Compotteller Dtz. v. 1,20 an
Kaffeetassen ws. Dtz. v. 1,40 an
dto. bunt Dtz. v. 2,50 an
sowie sämmtl.
Porzellangeschirr
sehr billig.
Für Wiederverkäufer extra Preise.
Franz Kreski, Bromberg.

Anzugstoffe.
Neuheiten in guter Qualität für Herren und Knaben, Billardtuch und feine farbige Damentuche zu elegant. Promenadenkleidern versendet billigst, auch einzelne Meter. Proben frei.
Max Niemer,
Sommerfeld N.-L. 2.

Bettfed.-Reinigungsanstalt
reinigt Federn sauber u. schnell.
Mauerstr. 1, Ecke Kornmarktstr.

Alte Fenster mit Laden
zu verkaufen Berlinerstr. 29.

Die schönsten Damen Kleiderstoffe
hervorragender Neuheiten in den neuesten Geweben und Farben erhalten Sie in größter Auswahl
am preiswürdigsten
bei (298
Gebr. Wolff.

Wichtig für Damen!
Den geehrten Damen von Bromberg und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich zu sehr billigen Preisen verkfe.: Ausgezeichnete Klammerschürzen, Handtücher, Brodbeutel, Tischläufer, Besentücher, Schrankstreifen, Küchentischdecken, Wandschoner, Waschkorbdecken, Stopfbeutel u. s. w.
Großer Ausverkauf
in doppelten Madapolam-Stickereien zu Wäsche, große Auswahl breiter und schmaler Stickereien zu Röcken.
Einsätze zu Bettwäsche,
Zwirnspitzen und Einsätze in jeder Breite, Komodendecken, Tischläufer in Tüll und Spachtel, gehäkelte Gardinen und Küchenkanten.
Mein Stand auf dem Jahrmarkte ist wieder wie früher die zweite Bude in der ersten Reihe neben Flatauer.
Streng reelle Bedienung. (223
Sophie Mahn aus Berlin.

Ich! lombardiere und kaufe zu den höchsten **Ich!** verkaufe mit gering. Nutzen zu billigen
410) **Preisen**
Brillanten, Gold-, Silber-, Alfenidgegenstände, Taschenuhren, Ketten, Ringe, Antiquität. u. dergl. m. **Julius Lewin, Friedrichstr. 5.**

Seidenstoff zum malen geeignet. (219
Hedwig Westphal.

Friedrichs-Quelle
Familien-Restaurant u. Stehbierhalle
Bärenstraße Nr. 2
am Friedrichsplatz
empfiehlt in stets frischem Anstich:
Elbinger Bier (Englisch Brunnen),
Kulmbacher Bier (Petzbräu),
Nürnberger Bier (Reiff),
Pilsner Bier,
Pfungstädter Bock-Ale,
Englisch Porter vom Faß,
gut gepflegt und in bekannter Güte.
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte
zu kleinen Preisen.
Die Leitung dieser meiner Filiale habe ich einem tüchtigen Fachmann übertragen. (221
Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank sage, bitte ich, dasselbe auch meinem neuen Unternehmen zu erweisen.
Hochachtungsvoll
Emil Gabriel.

Versuchen Sie
einmal eine Büchse des nahrhaften und wohlschmeckenden
van Houten's Cacao
Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Marke unübertroffen ist als tägliches Getränk für den Frühstückstisch. ½ Kilo genügt für 100 Tassen.

Speisekartoffel-Offerte!
Durch persönlichen Einkauf im Auslande bin ich in der Lage, preiswert Speisekartoffeln abzugeben. Offerire:
ganze Waggonladungen (200 Ctr.) fr. Bahnhof hier à Mk. 2,20
bei Entnahme von 100 Ctr. à „ 2,25
„ „ „ 10 „ fr. Haus „ „ „ à „ 2,40
einzelne Ctr. frei Haus „ „ „ à „ 2,50
Futterkartoffeln . . . . . à „ 1,60
Ab Lager Mittelstraße 2 wird jedes beliebige Quantum abgegeben.
3 Pfund Kochproben 10 Pfg. (219
Otto Hansel, Bahnhofstraße 73 a.
Fernsprecher 518.

Bürgl. Priv.-Mittagstisch
für noch einige Herren. Mittelstraße 12, part. r. Fr. Schütz.

כשר על פסח
Zum bevorstehenden
Osterfeste
offerire
sämmtliche Kolonialwaaren, „Esra" u. and. Weine auch Liqueure
zu billigsten Preisen.
Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt.
Emil Chaskel,
Friedrichstraße Nr. 57.
Fernsprecher 535

Feinstes
Tafel-Malzbier
sowie **Lagerbier.**
25 Flaschen für 2 Mark
empfiehlt frei Haus (492
Max Schleiff,
Schleinitz- u. Mittelstr.-Ecke.

Die sparsame Hausfrau verwendet (90
Maggi zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w.
Wenige Tropfen genügen.
Soeben wieder eingetroffen (wie auch Maggi's Bouillon-Kapseln) bei
Paul Lotz, Wallstraße 18, Mittel- und Schleinitzstraßen-Ecke.

Allerf. engl. Matjesheringe empfiehlt **Max Klein.**

Vorzügliche Speisekartoffeln
sowie **Saatkartoffeln**
empf. zu billigst. Marktpreisen
Emil Fabian,
Telephon 450. Mittelstr. 22.
Proben werden verabfolgt.
Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Schlesische Speise-Zwiebeln,
per Zentner 5,75 Mk. empf.
Alexander Nossek,
Nakel.

Mauersteine aus der Ziegelei Prondy und Cementkalk billigst 211) Wilhelmstraße 76.

Jagdhund,

Rüde, braun, firm 75 Mark,
Seidenpudelhündin,
weiß, 15 Mark, zu verkaufen.
Brunnenstraße 5, part. lks.

(Nachdruck verboten.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 26. März.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

12 Uhr. Am Ministertische: Studt u. a.

Zunächst stehen auf der Tagesordnung Berichte der Geschäftsordnungskommission über die Frage der Erledigung der Mandate der Abgeordneten Schmeißer (freikonservativ), von Tzschoppe (freikonservativ) und Daub (nationalliberal).

Schmeißer hat den Charakter als Geheimer Bergrath erhalten, Oberregierungsrath von Tzschoppe ist nach Potsdam versetzt als Dirigent der zweiten Präsidialabtheilung der königlichen Regierung, Baurath Daub ist zum Geheimen Baurath ernannt.

Die Kommission beantragt, alle drei Mandate für nicht erloschen zu erklären.

Das Haus schließt sich ohne Debatte dem Kommissionsbeschluß an.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der Landgemeinde Gaarden mit der Stadtgemeinde und dem Stadtkreise Kiel, wird debattelos in dritter Berathung genehmigt, ebenso der Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der Landgemeinden Eckesey, Eppenhausen und Delstern mit der Stadtgemeinde und dem Stadtkreise Hagen i. W.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die den Medizinalbeamten für amtliche Verrichtungen zu gewährenden Vergütungen. Nach diesem Entwurf erhält der Kreisarzt Gebühren für solche amtliche Verrichtungen, welche er nicht im Staatsinteresse vornimmt. Für die Verrichtungen im Staatsinteresse erhält der Kreisarzt bekanntlich ein festes Gehalt.

Abg. Brütt (freikonservativ) hält es für zweifelhaft, ob der vorgeschlagene Weg der richtige sei, weil das Gehalt der Kreisärzte erst in den letzten Tagen bedeutend erhöht sei. Redner beantragt Ueberweisung des Entwurfs an die Budgetkommission.

Kultusminister Dr. Studt befürwortet den Entwurf. Derselbe sei nöthig, weil das alte Gesetz von 1872 reformbedürftig sei und das Oberverwaltungsgericht und das Reichsgericht in der Frage der Vergütung verschieden geurtheilt hätten.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgeordneten von Savigny (Zentrum), von Bandelow (konservativ), Dr. Endemann (nationalliberal) führt

Kultusminister Dr. Studt aus: Ich kann jetzt keine allgemeine Medizinalreform in Aussicht stellen, hier handelt es sich nur um die Ausführung des Gesetzes betreffend die Kreisärzte, das am 1. April in kraft treten soll. Ich kann eine umfassende Medizinalreform umsoweniger in Aussicht stellen, als es ja dem Hause bekannt ist, daß Erörterungen darüber schweben, welchem Ressort in Zukunft die Medizinalabtheilung angehören soll.

Der Gesetzentwurf geht hierauf an die Budgetkommission.

Es folgt die Berathung des Antrags des Abg. Schmidt-Warburg (Zentrum), den bisherigen Staatsbeitrag von 21 200 Mark zur Unterstützung entlassener Strafgefangenen dauernd auf 71 200 Mark zu erhöhen.

Abg. Schmidt-Warburg (Zentrum) begründet seinen Antrag. Es handle sich darum, den Aermsten der Armen den Wiedereintritt in die bürgerliche Gesellschaft und ein neues Leben zu ermöglichen. Da dürfe der Staat nicht knausern, unsere Finanzen seien derart, daß die geforderten 50 000 Mark sehr wohl aufgebracht werden könnten. Er beantrage den Antrag zur näheren Prüfung an die Budgetkommission zu verweisen.

Der Antrag wird an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgt die Berathung des Antrags der Abgg. Ernst (Freis. Vg.) und Kindler (Freis. Vp.), die Königliche Regierung zu ersuchen, zur Erbauung von Kurhospitälern und Genesungsheimen für Subalternen- und Unterbeamte der Staatseisenbahnen eine entsprechende Summe in den nächsten Etat einzustellen.

Abg. Ernst (Freis. Vg.) begründet seinen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß der Staat selbst das größte Interesse daran hätte, nur gesunde Beamte im Dienste zu haben, da kranke Beamte die Betriebssicherheit gefährdeten.

Ein Regierungskommissar hebt hervor, daß unter den Beamten selbst die Ansichten über den Werth von Genesungsheimen für Beamte getheilt seien. In Beamtenzeitungen seien sogar Artikel dagegen erschienen. Uebrigens sei die ganze Frage noch nicht genügend geklärt, um jetzt schon gelöst zu werden, sie sei auch gar nicht so eilig. Viel wichtiger sei die Lösung der Wohnungsfrage und hier sei die Eisenbahnverwaltung bereits mit dem Bau gesunder Arbeiterwohnungen vorgegangen.

Abg. Dr. Porsch (Zentrum) äußert Bedenken gegen den Antrag, die Sache habe jedenfalls zwei Seiten, ein Zwang dürfte nicht ausgeübt werden. Falls man aber überhaupt im Sinne des Antrages vorgehen wollte, so dürfte man sich nicht allein auf die Eisenbahnarbeiter beschränken, sondern müßte die Genesungsheime den Beamten aller Staatsverwaltungen zugängig machen.

Abg. Dr. Endemann (nationalliberal) schließt sich dem Vorredner an. Den Beamten müsse es selbst überlassen werden, ob sie in solche Beamtenheime eintreten wollen. Ein Zwang dürfe nicht ausgeübt werden.

Abg. Graf von Limburg-Stirum (kons.) stimmt dem Vorredner zu und empfiehlt die Ueberweisung des Antrags an eine Kommission.

Nach einem Schlußwort des Abg. Kindler (Freis. Volksp.) wird der Antrag an die Budgetkommission verwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident von Kröcher schlägt vor, da kein Material mehr vorliege, die nächste Sitzung erst am 23. April abzuhalten.

Abg. Dr. Sattler (nationalliberal) erhebt hiergegen Widerspruch. Für einen Tag sei jedenfalls noch Material vorhanden. Morgen könnte man noch eine Sitzung abhalten. Außerdem sei es wünschenswerth, daß die Kanalkommission schon gleich nach Ostern zusammentrete, damit das Haus nicht bis in den Sommer hinein sitze.

Abg. Dr. Porsch (Zentrum) ist gegen den Vorschlag des Abgeordneten Sattler. Das Haus hätte, sogar mit Zuhülfenahme von Abendsitzungen so fleißig gearbeitet, daß es wohl berechtigt sei, etwas längere Ferien zu machen.

Abg. von Eynern (nl.) hebt als Vorsitzender der Kanalkommission hervor, daß diese Kommission mit großem Fleiße oft bis Mitternacht gearbeitet habe. Schneller könnte die Kommission nicht arbeiten, da es sich um eine hochwichtige Frage handle. Wenn Dr. Sattler selbst Mitglied der Kommission wäre, würde er anders urtheilen. Die Mitglieder der Kommission hätten ebenso gut ihre Ferien zu beanspruchen wie alle Mitglieder des Hauses.

Abg. Freiherr von Zedlitz (freikonservativ) rechtfertigt auch die Haltung der Kanalkommission. Die Kommission hätte die Pflicht, so gründlich die Frage zu prüfen, daß jedes Mitglied aus dem Berichte sich eingehend informiren könne.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Dr. Sattler, Dr. Bachem (Zentrum), von Eynern, Dr. Barth (nationalliberal) wird der Vorschlag des Abgeordneten Sattler abgelehnt.

Die nächste Sitzung findet also am Dienstag den 23. April, 1 Uhr statt. (Tagesordnung: Erste Lesung der Novelle zum Berggesetz.)

Schluß 2½ Uhr.

Herrenhaus.

3. Sitzung vom 26. März.

1 Uhr. Am Ministertische: Freiherr von Hammerstein.

Vizepräsident Freiherr von Manteuffel eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß der Präsident des Hauses, Fürst zu Wied, in den letzten Wochen hier in Berlin leider erkrankt ist und deshalb zunächst die Rückreise nach Neuwied hat antreten müssen, von wo er weiter eine Reise nach dem Süden antreten wird. Fürst zu Wied habe ihn beauftragt, dem Hohen Hause sein Bedauern auszusprechen, daß er daher den Vorsitz bei den nächsten Sitzungen nicht werde führen können, und ihn gebeten, den Vorsitz zu übernehmen. Der Vizepräsident schlägt dem Hause vor, dem Fürsten zu Wied seine Theilnahme und die besten Wünsche baldiger Wiedergenesung auszusprechen.

Das Haus ist damit einverstanden.

Dann fährt

Vizepräsident Freiherr von Manteuffel fort: Meine Herren! Wenn wir heute nach einer längeren Pause unsere Arbeiten wieder aufnehmen, so thun wir das vor allem, um mit Dank gegen Gott zu gedenken, wie der Allmächtige in der Stunde der Gefahr Se. Majestät den Kaiser und König vor dem Schlimmsten bewahrt hat (die Mitglieder erheben sich von den Plätzen), wie er unser Vaterland davor bewahrt hat, in die allerungünstigsten Verhältnisse zu kommen. Mit tiefster Betrübniß werden Sie alle vernommen haben von dem fluchwürdigen Anschlag gegen unseren Allergnädigsten König und Herrn, und wir alle hegen den heißen, innigen Wunsch, daß Sr. Majestät bald wieder Genesung beschieden sein möge. In diesem Sinne hat unser verehrter Präsident alsbald nach dem Bekanntwerden des Attentats Seiner Majestät namens des Herrenhauses den Ausdruck der Theilnahme geschickt. Lassen Sie uns auch hier wieder unserer Theilnahme und dem Gelöbniß der Treue Ausdruck geben und stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, König und Herr, lebe hoch. (Die Mitglieder stimmen dreimal begeistert in das Hoch ein.) Auf die Theilnahmekundgebung ist folgendes Allerhöchstes Schreiben eingegangen:

„Ich spreche Ihnen meinen wärmsten Dank aus für die treue Theilnahme, welche Sie mir im Namen des Herrenhauses anläßlich des schmerzlichen Vorfalls in Bremen in dem Schreiben vom 7. d. M. ausgedrückt haben. Gott sei Dank bin ich vor größerem Unglück gnädig bewahrt geblieben.

Berlin, Schloß, den 9. März.

Wilhelm R.

Zu unserer größten Freude haben wir von den erfreulichen Fortschritten in der Genesung des Kaisers vernommen. Es wird daher Ihrer aller Wunsch sein — dessen bin ich gewiß — daß seitens des Präsidiums dem Kaiser die Glückwünsche zu seiner Herstellung auch persönlich übermittelt werden. — Ich kann konstatiren, daß die Herren damit einverstanden sind und werde Ihrem Vorschlag gemäß handeln.

Weiter theilt der Vizepräsident Freiherr von Manteuffel mit, daß das Präsidium dem Kaiser zur Feier des 200jährigen Bestehens des preußischen Staates, sowie zu seinem Geburtstage die Glückwünsche und aus Anlaß des Ablebens der Königin von England das Beileid des Hauses übermittelt hat, und verliest die darauf eingegangenen Dankschreiben.

Seit der letzten Sitzung des Hauses sind gestorben: Viktor Freiherr von Maltzahn und Karl Freiherr von Stumm-Halberg. Das Haus erhebt sich zum Andenken an die Verstorbenen von den Plätzen.

Der Vizepräsident macht Mittheilung von den anläßlich des 200jährigen Jubiläums des Königreichs Preußen neu in das Herrenhaus berufenen Mitgliedern. Diese sind bis auf den Bischof von Hildesheim Dr. Sommerwerk genannt Jacobi — der sein Nichterscheinen während der nächsten Sitzungen wegen einer Reise zu entschuldigen bittet — auch bereits in das Haus eingetreten. Der Vizepräsident begrüßt sie und setzt deren Vereidigung auf die Verfassung auf morgen fest.

Im Anschluß an die Mittheilung vom Eingang des Staatshaushaltsetats wird die Finanzkommission auf Antrag des Grafen von Zieten-Schwerin um zwei Mitglieder verstärkt: den Grafen Mirbach-Sorquitten und den Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorff.

Nach einer Reihe weiterer geschäftlicher Mittheilungen tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend Aufhebung einer Bestimmung in dem preußischen Chausseegeldtarif und einiger gesetzlicher Bestimmungen in den vormals hessischen Gebietstheilen des Regierungsbezirks Wiesbaden, ebenso der Gesetzentwurf betreffend Ergänzung der Gesetze über die Errichtung von Marksteinen werden unverändert genehmigt.

Fürst zu Salm-Horstmar berichtet sodann über den Gesetzentwurf, betreffend Einführung einer Schonzeit für das schottische Moorhuhn (Gronse), und empfiehlt als Aenderungen: das Beiwort „schottisch" und das Erklärungswort „Gronse" zu streichen, sowie das Fangen des Moorhuhns in Schlingen während des ganzen Jahres zu verbieten; im übrigen beantragt er, dem Gesetz zuzustimmen.

Vom Regierungstische aus wird gegen die ersten beiden Abänderungsanträge das Bedenken erhoben, daß durch Streichung des Wortes „schottisch" auch das Schneehuhn unter das Gesetz fallen würde. Wenn dagegen auch an sich nichts einzuwenden wäre, so ergäben sich doch Bedenken wegen des aus der Schonung auch folgenden Verkaufsverbots. Das Schneehuhn werde aber in großen Mengen, bis zu vielen Zehntausenden aus Rußland eingeführt und namentlich auch in Berlin verkauft. Dieser Handel würde dadurch schwer betroffen werden; deshalb empfehle sich diese Streichung nicht. Gegen die Streichung des Wortes „Gronse" sei nichts einzuwenden. Wenn endlich das Haus das Fangen des Moorhuhns in Schlingen während des ganzen Jahres verbieten wolle, so werde regierungsseitig dagegen ein Widerspruch nicht erhoben werden.

Oberbürgermeister Küper-Krefeld spricht den Wunsch nach einer Aenderung des Jagdschongesetzes aus.

Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim bittet den Minister um Auskunft, ob sein im vorigen Jahre geäußerter Wunsch, auch für Hannover die ungehinderte Abschießung des wilden Kaninchens, wie im ganzen übrigen Preußen zugelassen zu sehen, Aussicht auf baldige Erfüllung habe.

Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein: Ein Erlaß wegen der Behandlung der Kaninchen in Hannover ist ausgearbeitet und wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Was die Frage wegen Reform des Jagdschongesetzes betrifft, so ist die Regierung nicht willens, diese heikle Frage zur Zeit anzuschneiden.

Das Haus nimmt die vom Berichterstatter empfohlenen Abänderungen und mit diesen das ganze Gesetz an.

Die Minister von Thielen und Schönstedt nehmen am Ministertisch Platz.

Es folgt der Bericht der IX. Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M.

Die §§ 1—46 werden debattelos en bloc angenommen.

§ 47 bestimmt, daß das Gesetz auf andere Gemeinden, sofern sie es beantragen, durch königliche Verordnung ausgedehnt werden kann. Der zuständige Provinziallandtag oder Kommunallandtag ist vorher zu hören.

Hierauf wird auch § 47 und das Gesetz im ganzen angenommen.

Ferner werden noch einige kleine Vorlagen erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 12½ Uhr (Vereidigung der neuen Mitglieder, Denkschriften, Berichte der Eisenbahnkommission, u. a. über den Antrag Graf Klinckowström betreffend Verstaatlichung der Ostpreußischen Südbahn, kleinere Vorlagen).

Schluß 3 Uhr.

Bunte Chronik.

— Der Verein für dekorative Kunst und Kunstgewerbe, Stuttgart, veranstaltet folgendes Preisausschreiben: Im Auftrag von Theodor Braun, Dekorateur, Stuttgart: Einen farbigen Entwurf in 1/10 natürlicher Größe zu einer Polstermöbelgarnitur für einen Salon (Bezug mit Aufnäharbeit) in Hand- oder Maschinenstickerei, bestehend aus einem Sofa, einem Fauteuil und einem Stuhl. Details der Aufnäharbeit in natürlicher Größe mit Farbenangabe. 1. Preis 200 Mark, 2. Preis 150 Mark, 3. Preis 100 Mark. Nähere Bedingungen sind kostenlos vom Sekretariat des Vereins für dekorative Kunst und Kunstgewerbe, Stuttgart, Olgastraße 31, zu beziehen.

— Gepfändet wurde vor einigen Tagen um 75 000 Mark in Gold von einem Frankenthaler Gerichtsvollzieher die Verwaltung der Pfälzischen Eisenbahnen. Die erste Zivilkammer des Landgerichts Frankenthal hatte dem bei der am 2. November 1898 bei Station Rohrbach vorgekommenen Entgleisung des Basler Schnellzuges zu Schaden gekommenen Besitzer einer Kneippschen Heilanstalt, Dr. Eutenauer kürzlich eine jährliche Rente von 20 000 Mark, sowie eine einmalige Entschädigung von 100 000 Mark und einen weiteren Betrag von 3000 Mark für erwachsene Kosten zugesprochen, und das ergangene Urtheil für vorläufig vollstreckbar erklärt, obwohl die beklagte Verwaltung alles gethan hatte, um eine Pfändung hintanzuhalten. Das hatte zur Folge, daß nunmehr der Anwalt des Klägers mit dem Gerichtsvollzieher auf der Hauptkasse der Pfälzischen Bahnen in Ludwigshafen erschien und 75 000 Mark in Gold pfänden ließ. Daß nicht mehr als 75 000 Mark gepfändet wurden, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß den Gläubigern des Klägers aus der Urtheilssumme sofort 40 000 Mark überwiesen worden waren.

(Nachdruck verboten.)

Schloß Osterno.

Roman von S. Merriman.

(23. Fortsetzung.)

Etta hatte sich erhoben und betrachtete neugierig den Schrank, in dem Pauls infizirte Kleider hingen. Er hatte ihr verboten, sie anzurühren. Jetzt wandte sie sich um und blickte ihn an.

„Erkannt? Wieso?" fragte sie mit einem eigenen Lächeln.

„Sie hat meine Verkleidung erkannt."

„Ja, das ist sie imstande," sagte Etta laut vor sich hin.

„Was für eine Thür ist das?" fragte sie nach einer Weile.

„Sie führt in ein kleines Zimmer, wo Steinmetz gewöhnlich arbeitet."

Er ging ihr voran und öffnete die Thür, während Etta ihre Gedanken laut weiterspann: „Katharina weiß es also?" „Ja." „Sonst niemand?"

Paul antwortete nicht, denn er war in das kleine Zimmer getreten, in dem Steinmetz am Schreibtisch saß.

„Herrn Steinmetz natürlich ausgenommen?" fuhr Etta in fragendem Tone fort.

„Frau Fürstin," sagte der Intendant, indem er mit seinem freundlichen Lächeln aufblickte, „ich weiß alles!"

Und er fuhr fort zu schreiben.

Vierundzwanzigstes Kapitel. Bluthunde.

Die Table d'hôte im „Hotel Moscou" in Twer hatte soeben begonnen. Unter den zehn oder elf Herren, die um die lange Tafel saßen, befand sich auch ein Mann mit einer breiten Stirn, farblosen Augen und einem maskenähnlichen Gesicht; was ihm vorgesetzt wurde, verzehrte er so geräuschlos als möglich.

Dieser Reisende war in Paris als „Ce bon Wassili" bekannt, hier aber that er sein Möglichstes, wie ein harmloser Handlungsreisender in Knopf- oder Posamentierwaaren auszusehen. Er wünschte offenbar, so wenig Aufmerksamkeit zu erregen, als es die Umstände gestatteten. Als Herr von Chauxville in den Speisesaal trat, verbarg er jedwede Ueberraschung, die er fühlen mochte, hinter einer Wolke von Zigarettenrauch, und einen Augenblick später begegnete sein Blick dem des Franzosen ohne den leisesten Blitz des Erkennens.

Die beiden Herren absolvirten das ganze lange Diner, ohne von einander Notiz zu nehmen. Als das Mahl vorüber war, schrieb Wassili seine Zimmernummer in großen Ziffern auf die Etiquette seiner Flasche St. Emilien, wie sparsame Geschäftsreisende im Hotel zu thun pflegen. Bald darauf drehte er die Flasche um, so daß Herr von Chauxville nicht umhin konnte, die Ziffer zu lesen, und verließ mit einer Verbeugung den Saal.

In seinem Zimmer angelangt, warf der geniale Wassili mehr Holz in den Ofen, zog die zwei stereotypen Fauteuils an den Tisch und zündete alle Kerzen an. Dann klingelte er und ließ verschiedene Likörs bringen. Auf dem Zimmer Nr. 44 im „Hotel de Moscou" sollte offenbar etwas wie eine Bewirthung stattfinden. Es dauerte nicht lange, so kündigte ein diskretes Klopfen die Ankunft des erwarteten Gastes an.

„Herein!" rief Wassili, und Herr von Chauxville stand vor ihm mit einem Lächeln, das die Franzosen „crâne" nennen.

„Das ist ein Vergnügen, das ich in Twer nicht erwartete", sagte Wassili mit seiner hölzernen Stimme.

„Ein unerwartetes Vergnügen, lieber Freund, kommt nie gelegen. Ich zweifle nicht, daß mein Anblick Sie nicht erfreut."

„Im Gegentheil; wollen Sie Platz nehmen?"

„Ich glaube schwerlich, daß mein Erscheinen Ihnen gelegen kam," fuhr der Baron fort, indem er sich auf den dargebotenen Stuhl niederließ. „Herren von der — hm! — vom Inneren Amte ziehen es vor, wie ich weiß, in aller Ruhe zu reisen — inkognito," fügte er harmlos hinzu.

„Man pflegt seinen Namen nicht über die Dächer zu schreien, besonders, wenn er nicht ganz unbekannt ist," antwortete der Russe mit einem Aufblitzen des Stolzes in seinen Augen. „Aber zwischen Freunden, lieber Baron, zwischen Freunden. —"

„Ja, was machen Sie also in Twer?" fragte Chauxville mit ermunternder Offenheit.

„O, das ist eine lange Geschichte, aber ich will sie Ihnen erzählen — unter der gewöhnlichen Bedingung."

„Nämlich?" fragte der Baron, indem er sich eine Zigarette anzündete.

Wassili akzeptirte das Zündhölzchen mit einer Verbeugung und folgte dem Beispiel des Barons. Dann sandte er ein harmloses Rauchwölkchen zu dem schmutzigen Plafond empor.

„Tauschgeschäft, mein lieber Baron, Tauschgeschäft!"

„O, gewiß, gewiß!" antwortete Chauxville, der wußte, daß Wassili höchst wahrscheinlich über seine vergangenen und künftigen Bewegungen vollständig unterrichtet war. „Ich bin im Begriff, ein paar alte Freunde in diesem Gouvernement zu besuchen, die Lanowitsch in Thors."

„Ah!"

„Sie kennen sie?"

Wassili zog die Schultern empor und machte eine leichte Gebärde mit seiner Zigarette, als wollte er sagen: „Was soll diese Frage?"

Der Baron warf einen scharfen Blick auf ihn. Wußte dieser Mann, daß er, Claude von Chauxville, Etta Alexis liebte und folglich ihren Gatten haßte? Wie viel oder wie wenig wußte oder ahnte dieses undurchdringliche Individuum?

Ein kurzes Schweigen herrschte, während jeder der beiden Männer sich seinen Gedanken hingab. Plötzlich klopfte sich Wassili mit dem Zeigefinger auf die Brust.

„Ich, ich war es, der jene gefährliche Bewegung — die Armenliga — im Keim erstickte", sagte er.

„Das weiß ich."

„Hören Sie, lieber Baron!" Der geniale Wassili beugte sich vor und klopfte mit einem Finger auf das Knie Chauxvilles, als klopfte er an die Thür seiner Aufmerksamkeit.

„Ich bin ganz Ohr, mein lieber Herr," antwortete der Franzose etwas kühl; denn er erinnerte sich, daß er von Wassili augenblicklich keiner Gefälligkeit bedurfte, und fand dessen Benehmen etwas zu vertraulich.

„Das Weib, — das mir — die Papiere der Armenliga verkaufte, — dinirte vor vierzehn Tagen — bei mir in Paris", sagte Wassili, indem er, um jedem Worte Nachdruck zu verleihen, Staccato auf das Knie seines Gegenübers klopfte.

„Dann, lieber Freund, — kann ich Ihnen — zu der Gesellschaft, in der Sie sich bewegen, — nicht gratuliren", antwortete Chauxville, ihn nachäffend.

„Bah! Sie ist eine Fürstin."

„Eine Fürstin?"

„Ja, und Sie kennen sie, Herr Baron! Sie war bei mir in Begleitung ihres — hm! — ihres Gatten, des Fürsten Pawel Alexis."

In der That, das war eine Neuigkeit.

Der Baron lehnte sich im Stuhl zurück und fuhr sich mit der schmalen, weißen Hand langsam über die Stirn, als wische er etwas Geschriebenes von einer Tafel, als seien seine Gedanken auf seiner Stirn aufgeschrieben und er wische sie fort.

Wer kann die Gedanken zählen, die er auf solche Art verschwinden ließ? Sein erster Gedanke war, daß er Etta gezwungen hätte, ihn zu heiraten, wenn er dies drei Monate früher gewußt hätte. Dieser Gedanke bekam noch tausend Abzweigungen. Mit Etta als Frau wäre er gewiß ein anderer geworden. Man weiß nie, welche Wirkung ein erfüllter Wunsch haben kann; man kann nur nach Analogien urtheilen, und vereitelte Wünsche scheinen die Menschen oft zu Schurken zu machen.

Diese verspätete Nachricht führte jedoch nur zu Bösem. Im Nu sah Claude von Chauxville Pauls Geheimnisse sich ausgeliefert, Paul in seinen Händen. Paul in der Verbannung, in Sibirien, wo der Tod so leicht kommt, und Pauls Wittwe als seine, Chauxvilles Gattin.

Er wischte alle diese Gedanken fort und zeigte Wassili ein Gesicht, das so ruhig und impertinent wie gewöhnlich aussah.

„Sie sagten: „Hm, ihr Gatte." Was bedeutete dieses kleine „Hm", lieber Freund?"

Wassili erhob sich und schritt zur Thür, die von dem Salon, in dem sie saßen, ins Schlafzimmer führte. Man konnte dieses Schlafzimmer auch durch eine zweite Thür betreten und jedes Gespräch hören, das im Wohnzimmer stattfand.

Die Nachforschung war offenbar befriedigend, denn Wassili kehrte zurück; aber er setzte sich nicht wieder, sondern lehnte sich an den großen Porzellanofen.

„Ich habe wohl nicht nöthig, Ihnen die Antecedentien der Fürstin zu erzählen," hub er an.

„Nein."

„Sie verheiratete sich vor sieben Jahren mit Robert Beaumont."

Der Baron nickte.

„Wo ist Robert Beaumont?" fragte Wassili mit seinem maskenähnlichen Lächeln.

„Todt", antwortete der andere ruhig.

„Beweisen Sie es."

Herr von Chauxville blickte rasch in die Höhe, und die Zigarette fiel ihm aus der Hand. Sein Gesicht war gelb und verzerrt, seine Lippen zitterten sonderbar.

„Großer Gott!" flüsterte er heiser.

In seinem Kopfe lebte nur noch ein einziger Gedanke, — der plötzliche, wilde Wunsch, Etta gegen eine ganze Welt zu vertheidigen. (Forts. f.)

Gerichtssaal.

♂ **Bromberg**, 27. März. (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung erschienen zunächst die Arbeiterfrau Pauline Janke und deren zwölfjähriger Sohn, der Schüler Hermann Janke, beide aus Schwedenhöhe, auf der Anklagebank. Letzterer, der wegen Diebstahls trotz seines jugendlichen Alters schon vorbestraft ist, war wiederum wegen Diebstahls, die Mutter wegen Hehlerei angeklagt. Dem Hermann J. werden acht Diebstähle zur Last gelegt. Zu zwei verschiedenen malen stahl er in Prinzenthal zweien Personen je zwei Hühner, vom Boden eines Hauses der Händlerin Volkmann eine Taube, der Klara Knospe ein Huhn, dem Restaurateur Totenkopf ein Vogelbauer und verschiedene andere Gegenstände, darunter vier Kisten Zigarren, Handschuhe, einen Hobel, ein Taschentuch, zwei Schachteln Wichse. Die gestohlenen Sachen brachte er nach Hause zu seiner Mutter. Letztere erhielt sieben Monate Gefängniß und der Sohn 1 Jahr Gefängniß. — Wegen fahrlässiger Tödtung war der Käthner Simon Gorski aus Crone a. B. angeklagt. G. ließ auf seinem Grundstücke einen Brunnen graben. Der Schacht war bereits 6 Meter tief und 1½ Meter gemauert, als die Arbeit unterbrochen werden mußte, weil ein großer Stein an einer der Seitenwände das Weitermauern hinderte. Um den Stein fortzuschaffen stieg der Arbeiter Szmudzinski an einem Tage im Oktober v. J. in den Schacht und machte sich an dem Steine zu schaffen, hierbei brach der Schacht zusammen und begrub den Szmudzinski bis an den Hals; der Angeklagte lief davon während ein anderer Arbeiter, Derengowski, in den Schacht hinabstieg, den Sz. aber nicht retten konnte. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, bei Herstellung des Schachtes nicht die nöthige Vorsicht angewendet, namentlich nicht genügend die Wände des Schachtes abgesteift zu haben. Das Urtheil gegen ihn lautete auf sechs Monate Gefängniß. — Wegen Körperverletzung waren die Eigenthümer Hermann und Emil Lange und der Eigenthümersohn Julius Lange aus Jungfernwerder und die Eigenthümersöhne Otto und Ernst Schnegulau aus Olempino angeklagt. Gegen Abend des 30. Oktober 1900 saßen der Eigenthümer Theodor Müller und der Arbeiter Leo Buchalski in dem Kruge des Krzeszewski in Olempino beim Schnaps, als die Angeklagten das Lokal betraten. Emil Lange ging alsbald an den Tisch, an welchem Müller und Buchalski saßen, und trank, um diese zu ärgern, das auf demselben stehende gefüllte Schnapsglas aus. Dann ergriff er die noch theilweise gefüllte Schnapsflasche des Müller und Buchalski und zerschlug sie auf dem Tische. Es kamen dann auch die anderen Angeklagten hinzu und alle fielen über Müller und Buchalski her, sie mit Faust- und Stockschlägen bearbeitend. Julius Lange versetzte dem Buchalski einen Messerstich in den Arm, der ziemlich tief ging. Von den Angeklagten war Ernst Schnegulau geständig, Julius Lange will dem Müller blos ein paar Faustschläge versetzt haben. Emil Lange entschuldigt sich mit Trunkenheit, Otto Schnegulau und Hermann Lange wollen an der Schlägerei gänzlich unbetheiligt sein. Die Beweisaufnahme war eine recht umfassende und ergab, daß auch der Angeklagte Emil Lange bei dieser Prügelei nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen hatte. Hermann Lange wurde zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt, Emil Lange, der Hauptschläger, erhielt 9 Monate-Gefängniß, Julius Lange 4 Wochen Gefängniß, Otto Schnegulau wurde freigesprochen, während Ernst Schnegulau zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt wurde. — Wegen Beleidigung und Hausfriedensbruchs waren der Arbeiter Johann Cichowski und dessen Frau Ursula Cichowska aus Schleusenau angeklagt. Johann Cichowski war von der Strafkammer im Januar d. J. wegen Verleumdung und Beleidigung des Eigenthümers Strzyczewski zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt worden. Als er den Sitzungssaal verließ und auf dem Korridor mit dem als Zeugen vernommenen Strzyczewski zusammentraf, stürzte er und seine Frau auf diesen los, Johann C. erhob seine Krücke und wollte damit auf den St. einschlagen, während beide Angeklagte ihn mit groben Schimpfreden belegten. Der Aufforderung des Gerichtsdieners, sich zu entfernen und ruhig zu sein, leisteten sie nicht Folge, so daß sie mit Anwendung von Gewalt davongeführt werden mußten. Beide erhielten je zwei Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Hermann Bohn aus Gromaden sollte vor längerer Zeit der Eigenthümerfrau Zoltewska Wäsche von der Leine gestohlen haben. Bei einer Haussuchung wurde auch bei der Arbeiterfrau Bohn Wäsche gefunden, von der die Zoltewska behauptete, es sei die ihr gestohlene Wäsche. Die Bohn sowohl wie deren Ehemann bestritten, der Z. die beschlagnahmte Wäsche entwendet zu haben, behaupteten vielmehr, sie hätten sie gekauft. Der Staatsanwalt hielt die Anklage zwar aufrecht und beantragte gegen den Bohn 6 Monate Gefängniß, gegen dessen Frau 1 Monat Gefängniß; der Gerichtshof hielt die Sache aber nicht für genügend aufgeklärt und erkannte auf Freisprechung. — Dagegen wurde die Arbeiterin Petronella Nowak aus Radlowo, die von einem Strohschober ein Bund Stroh gestohlen hatte, weil schon vorbestraft, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Leipzig, 26. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Bankdirektors Erich von Kriegsheim, welcher am 7. Dezember v. Js. vom Landgericht I zu Berlin wegen Betruges zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt war.

Kunst und Wissenschaft.

München, 23. März. Das neue Werk von Siegfried Wagner „Herzog Wildfang" wurde im ersten und zweiten Akt sehr freundlich, im dritten mit Wärme aufgenommen, ungeachtet einiger Opposition. Darsteller und Komponist wurden oft hervorgerufen. Das Werk bezeichnet, wie der Referent der Köln. Ztg. meint, in der musikalischen Arbeit einen Fortschritt gegen den „Bärenhäuter."

Bunte Chronik.

— Daß ein Angeklagter trotz des eigenen Geständnisses freigesprochen wird, dieser seltene Fall ereignete sich kürzlich vor dem Schwurgericht in Zweibrücken. Angeklagt war der Landwirth Philipp Becker aus Mutterstadt wegen versuchter Brandstiftung. Im Januar d. J. hatte jemand versucht, den Heuspeicher des Handelsmannes Dillmann in Mutterstadt anzuzünden, indem er ein Packet mit Pulver, Zündschnur und Zünder in den Speicher schleuderte. Die Zündschnur war jedoch wieder verlöscht und der „Brander" versagte. Anfänglich richtete sich der Verdacht gegen die Frau und die Tochter des Angeklagten, bald darauf machte der letztere jedoch das Geständniß, die That begangen zu haben. Auch in der Verhandlung wiederholte er die Selbstbeschuldigung. Er will die That aus Rache begangen haben, weil Dellmann seiner etwas leichtfertigen Frau durch Kreditgeben hinter seinem Rücken im Schuldenmachen Vorschub geleistet hat, hinterher aber seine Forderung, abermals ohne ihn in Kenntniß zu setzen, rücksichtslos eintrieb und zu einer gerichtlichen Zwangsversteigerung griff, die die Frau dem Angeklagten allerdings nicht mehr verheimlichen konnte. Becker trieb nun sofort das Geld auf, will jedoch aus Rachsucht den Brandstiftungsversuch unternommen haben. Der Staatsanwalt hielt infolge des Geständnisses die Anklage aufrecht und beantragte Bestrafung. Der Vertheidiger betonte dagegen, daß nach der ganzen Sachlage dem Geständniß nicht zu glauben sei. Nach seiner Charakteranlage sei der Angeklagte gar nicht zu dem ihm zur Last gelegten Verbrechen fähig, er habe lediglich, um eine ihm nahestehende Person vor dem Zuchthaus zu retten, und vielleicht auch unter dem Einfluß derselben seine Angaben gemacht. Auch nach dieser Vertheidigungsrede, die mit dem Antrag auf Freisprechung schloß, beharrte der Angeklagte auf die dringenden Fragen des Richters bei seinem Geständniß. Die Geschworenen erkannten trotzdem auf Nichtschuldig und das Gericht sprach den Angeklagten frei.

— Der „Prinz von Wales" in Thimbleborough. Aus London wird berichtet: Der Bürgermeister der kleinen Stadt Thimbleborough pflegt jedesmal in Wuth zu gerathen, wenn er die drei Worte „Prince of Wales" hört. Dies hat folgende Bewandtniß: Der Herr Bürgermeister war von der Würde und Bedeutung seiner Stellung sehr eingenommen. Ein Spaßvogel in der Stadt kannte diese Schwäche, und eines Tages erhielt der Bürgermeister ein Telegramm aus London des Inhalts: „Prinz von Wales passirt Bahnhof Thimbleborough um 1.30 nachmittags." Dem Bürgermeister schwebte mindestens der Hosenbandorden vor Augen, und er beschloß, allein, angethan mit seiner scharlachfarbigen Amtstracht, den Prinzen zu begrüßen. Um 1.15 traf er auf dem Bahnhof ein und wandelte, stolz wie ein Pfau und bewundert von den Anwesenden, auf dem Perron auf und ab. Pünktlich um 1.30 lief der Zug ein und des Bürgermeisters Herz begann aufgeregt zu pochen, als er mit dem Bahnhofsvorsteher von einem Wagen zum andern ging — aber kein Prinz war zu sehen. Der Schaffner wußte von nichts. „Wir wollen den Lokomotivführer fragen," schlug er vor. Die Gesellschaft eilte zur Lokomotive. „Wo ist der Prinz von Wales?" fragte athemlos der Bürgermeister. Der Lokomotivführer grinste und sagte: „Ich sollte meinen, ich stehe auf ihm!" „Sie stehen auf ihm?" Rathlos blickte der Mann in der Scharlachrobe bald auf den Führer, bald auf dessen Lokomotive, bis er auf dieser die Inschrift: „Prinz von Wales, gebaut in Crewe 1876" entdeckte. Jetzt ging ihm ein Licht auf. Er eilte zu seinem Wagen, hieß den Kutscher schleunigst nach Hause fahren und ließ die Fenstervorhänge herab, um die vergnügten Gesichter seiner biederen Unterthanen nicht sehen zu müssen.

— Ueber die Aufhebung der Vielweibereiunter den Indianern wird aus New-York geschrieben: Das Gesetz, dem zufolge den Indianern die Vielweiberei verboten wird, wird jetzt mit aller Strenge zur Anwendung gebracht. Die Stadt Darlington im Indianerterritorium war der erste Ort, wo die Indianer sich von ihren überflüssigen Frauen trennen mußten. Fast alle behielten die älteste, häßlichste und fetteste Frau, denn sie sagten, daß ihnen die erste doch die liebste sei. Die verstoßenen Frauen werden zur Indianeragentur gesandt, wo für sie gesorgt werden soll, bis ihre Reservation zur Ansiedelung im Winter fertig ist; dann erhalten sie von der Regierung so viel Geld, daß sie sich selbst versorgen können. Unter den Weibern der Kiowai-Indianer herrscht große Trauer, denn die sechs verstoßenen Frauen des Häuptlings Tall Elks, sowie die beiden des Narjoo haben Selbstmord begangen. Demnach wird die drakonische Durchführung des Gesetzes von den Betroffenen sehr hart empfunden; Verhinderung beabsichtigter Mehrehen wäre humaner gewesen. Bemerkenswerterweise hatten auch die genannten beiden Häuptlinge ihre ältesten Frauen behalten, während sie sich der jungen und schönen entledigten, die sie doch theuer bezahlt hatten, und die eine Zierde ihres Heims sein sollten, denn unter den Indianern des Kiowaistammes genoß der das größte Ansehen, der die meisten und schönsten Frauen hatte. Jeder nur etwas wohlhabende Indianer versuchte, jedes Jahr sich eine Frau zu kaufen; der Preis war gewöhnlich 10—100 Ponies.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Königsberg, 26. März. Weizen unverändert. — Roggen unverändert, loco inländischer per 2000 Pfund Zollgewicht 125,50 Mark. — Gerste kleine inländische ruhig. — Hafer unverändert, loco per 2000 Pfund Zollgewicht 124,50—129. — Russische Erbsen per 2000 Pfund Zollgewicht 121. — Spiritus per 100 Liter 100proz. loco notizlos. — Wetter: Trübe, 2 Grad Kälte.

Magdeburg, 26. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent o. Sack 9,90—10,05. Nachprodukte 75 Proz. o. S. 7,40—7,80. Ruhig. — Kristallzucker I. m. S. 28,95. Brotraffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Sack 28,45. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,12½ Gd., 9,20 Br., per April 9,10 Gd., 9,12½ Br., per Mai 9,17½ bez., 9,15 Gd., per August 9,42½ bez., 9,37½ Gd., per Oktober-Dezember 8,95 Gd., 9,02½ Br. — Stetig.

Hamburg, 26. März. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holstein. loco 156 — 162. — Laplata 136—138. Roggen fest, südruss. ruhig, März-April-Abl. 108—110, do. loco 110—112, mecklenburgischer loco 142 bis 150. — Mais fester, 108,50. Laplata 84. Hafer fest. Gerste fest. — Rüböl fest, loco 57,00. Spiritus (unverst.) matt, per März 16 nominell, per März-April 14⅞, per April-Mai 14⅞, per Mai-Juni —. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,10. — Wetter: Schön.

Köln, 26. März. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 61,50, per Mai 59,00. — Wetter: Frost.

Pest, 26. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco billiger, per April 7,68 Gd., 7,69 Br., per Oktober 7,74 Gd., 7,75 Br. — Roggen per April 7,70 Gd., 7,71 Br., per Oktober 6,77 Gd., 6,78 Br. — Hafer per April 6,40 Gd., 6,41 Br. — Mais per Mai 1901 5,31 Gd., 5,32 Br., do. per Juli 5,42 Gd., 5,43 Br. — Kohlraps per August 12,60 Gd., 12,70 Br. — Wetter: Trübe.

Petersburg, 26. März. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 9,50. — Roggen per Mai 6,20. — Hafer per per Mai 4,00. — Leinsaat per Mai 18,00. — Hanf loco 46 — 54. — Talg loco —, do. per März —. — Wetter: Frost.

Paris, 26. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 18,65, per April 18,75, per Mai-Juni 19,15, per Mai-August 19,40. — Roggen ruhig, per März 14,50, per Mai-August 14,50. — Mehl ruhig, per März 23,55, per April 23,75, per Mai-Juni 24,25, per Mai-August 24,65. — Rüböl ruhig, per März 64,00, per April 64,25, per Mai-August 58,50, per September-Dezember 57,00. — Spiritus matt, per März 27,50, per April 28,00, per Mai-August 28,50, per September-Dezember 29,75. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 26. März. (Getreidemarkt.) Weizen steigend. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 26. März. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —.—. Roggen loco —,—, auf Termine fest, per März —,—, per Mai 129. — Rüböl loco —, per Mai 31⅞, per September-Dezember 27.

London, 26. März. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

Liverpool, 26. März. (Müllermarkt.) Weizen unverändert bis ½ Penny höher, Mehl unverändert, Mais amerik. mixed ¼ Penny höher. — Wetter: Schön.

Hull, 26. März. (Getreidemarkt.) Weizen fester. — Wetter: Frost.

New-York, 25. März. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8⅛, do. für Lieferung per März 7,66, do. Lieferung per Mai 7,70. — Baumwollenpreis in New-Orleans 8⅛. — Petroleum Standard white in New-York 8,05, do. do. in Philadelphia 8,00, do. Refined (in Cases) 9,10, do Credit Balances at Oil City 130. — Schmalz Western Steam 8,35, do. Rohe u. Brothers 8,50. — Mais Tendenz fest, per März 49,00, do. per Mai 47⅝, do. per Juli 47¼. — Weizen Tendenz behauptet. Rother Winterweizen loco 81⅜. Weizen per März —,—, do. per Mai 80⅜, do. per Juli 80½, do. per September 79⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 1¼. — Kaffe fair Rio Nr. 7 7⅛, do. Rio Nr. 7 per April 5,55, do. per Juni 5,65. — Mehl Spring-Wheat clears 2,75. — Zucker 3½. — Zinn 25, 87½. — Kupfer 17, 00. — Speck loco Chicago short clear 8, 40, Pork per Mai 15, 70.

New-York, 25. März. Visible Supply an Weizen 54 714 000 Bushels, do. an Mais 22 862 000 Bushels.

New-York, 26. März.
Weizen per Mai . . . . . — D. 80⅛ C.
per Juli . . . . . — D. 80⅜ C.

Geldmarkt.

Frankfurt a. M., 26. März (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 227, 40, Franzosen 149,40, Lombarden 24, 90, Gotthardbahn 165 70, Deutsche Bank 211, 60, Dresdner Bank 149, 10, Diskonto-Kommandit-Antheile 188,00, Helios —,—, Schweizer Zentralbahn 163,00*), Schweizer Nordostbahn 117,30, Schweizer Union 98, 80, Schweizer Simplonbahn 101,40, Italiener 95, 80, Gelsenkirchen 184,50, Harpener 179,50, Hibernia —, —, Bochumer Gußstahl —, —, Berliner Handelsgesellschaft 152, 40 ex., Laurahütte 214, 00, Portugiesen 25, 40, Anatolier 88, 00. — Ruhig.

*) Cassa.

Wien, 26. März. Ungarische Kreditaktien 729, 50, Oesterreichische Kreditaktien 723, 50 Franzosen 692, 00, Lombarden 110, 50, Elbethalbahn 499,00, Oesterreichische Papierrente 98, 40, 4proz. ungarische Goldrente —, —, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 92, 95, Marknoten 117, 61, Bankverein 505, 00, Tabakaktien —, —, Länderbank 437, 00, Türkische Loose 109, 50, Buschtierad r Littr. B. 1147. Brüxer 877, 00, Alpine Montan 494, 50. — Schwankend.

Ausweis der Südbahn vom 11. bis zum 20. März 2 691 065 Kronen, Mindereinnahme 94 440 Kronen gegen voriges Jahr.

Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn (österreichisches Netz) vom 11. bis 20. März 1 489 706 Kr., Mehreinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 73 526 Kronen.

Paris, 26. März. 3proz. Rente 101,37½, Italiener 95, 80, Spanier äußere Anleihe 73, 15, Türken 23, 77½, Türkenloose 114, 20, Ottomanbank 545, 00, Rio Tinto 1444*), Suezkanal-Aktien —,—, 3prozentige Portugiesen —, —. — Fest.

*) a 1436.

Für Fahrräder, Equipagen und Motorfahrzeuge eignet sich der Continental Pneumatic am besten als eine comfortable und zuverlässige Bereifung. Prima Material, sorgfältigste Ausführung, sinnreichste Construction. (48

Berliner Briefe.

(Nachdruck verboten.)

Von Josef Lewinsky.

Die Kalendermacher haben sich wieder einmal schön blamirt. Ist das der Frühling, den sie uns mit apodiktischer Gewißheit angekündigt haben? Aus allen Gegenden kommen Berichte über Schneeverwehungen und Verkehrsstörungen; wohin wir blicken, begegnen wir veilchenblauen Nasen und klappernden Zähnen; der Frost hat sich in Permanenz erklärt, und das soll den „holden Lenz" bedeuten! Oder sollte am Ende der Wettergott an dieser Verwechslung der Jahreszeiten schuld sein? Schon längst habe ich bei dem alten Herrn eine gewisse Vergeßlichkeit in seinen meteorologischen Anordnungen wahrgenommen. Es wäre merkwürdig, wenn er in einer Anwandlung von Zerstreutheit den März mit dem Dezember verwechselt hätte, und wir unsere Pelze und Winterpaletots, die wir schon zum Schutze gegen Mottengourmands in die verschiedenen Sommerwohnungen geschickt, wieder zurückholen müßten. Die Holz- und Kohlenhändler illuminiren vor Wonne über den neuen Winter, die Kürschner jubiliren, die Eispächter zünden Freudenfeuer an und die Restaurateure, die ihren zweiviertelandrigen „Sommergarten" bereits vor die Thür gesetzt, ziehen ihn wieder in die geheizte Gaststube zurück, denn ihre Gäste könnten sich im Freien den Schnupfen holen. Gerade zur rechten Zeit ist der Reichstag, der in diesen Tagen den dreißigjährigen Krieg gefeiert hat, in die Ferien gegangen. Bald wird ihm der Landtag folgen. Mehr als in Berlin werden die Abgeordneten in ihrer Heimat Gelegenheit zu Schlittenpartieen finden. In Ermangelung anderer Beschäftigung werden sie mit ihren Wählern Schneeball spielen, und wo die Stimmung der letzteren unter dem Gefrierpunkt, werden unsere Gesetzgeber bei der gegenwärtigen Witterung diese eisige Temperatur nur natürlich finden. Dem „Winter seines Mißvergnügens" gegen die Sozialdemokratie hat Herr Stöcker in der letzten Sitzung vor den Ferien noch beredten Ausdruck verliehen. Daß er dabei „glorreich" abgeschnitten hätte, läßt sich nicht behaupten. Verlassen wir den ehemaligen Herrn Hofprediger und die hohe Politik und wenden wir uns zu dem „Wahrheitsmund" im Westen-Theater.

Es ist die neueste Operette dieser Bühne von Heinrich Platzbecker. O, dieser böse Wahrheitsmund! Wie vielen jungen Frauen, die ihren alten Ehemännern die Treue gebrochen, mag er schon die Hand abgebissen haben, als sie diese zur Bekräftigung ihrer Unschuld ihm zwischen die Zähne gesteckt! Heutzutage ist ja ein solcher Mund auch in Rom, wo er als ein Wahrzeichen vergangener Jahrhunderte jetzt noch in einer Löwenfratze weit geöffnet steht, nicht mehr nöthig, denn heutzutage giebt es nur treue Frauen. Im Jahre 1390, da war man in dieser Hinsicht freilich noch weit zurück, und die sechzehnjährige Angiolina, die den siebzigjährigen gichtbrüchigen Herzog von Colonna geheiratet und mit dem Maler Pietro ein sogenanntes „Techtelmechtel" angebandelt hatte, sie bedurfte der List ihrer Zofe Gemma, wenn sie bei der Eidesleistung vor dem berüchtigten Wahrheitsmund nicht um ihr schönes Händchen kommen wollte. Mit ihrem Einverständniß wußte es nämlich das schlaue Zöfchen so einzurichten, daß der verliebte Maler in der Verkleidung eines Bänkelsängers die schöne Angiolina in dem Moment, als sie vor ihrem Gemal und dem versammelten Volke den Eid leisten sollte, überfiel und herzhaft abküßte. Mit gutem Gewissen konnte sie nun beschwören, daß kein anderer als jener Bänkelsänger sie jemals berührt und — ihre Hand war gerettet. Da die Ehe Angiolinas mit dem Herzog vorher geschieden war, konnte sie dem geliebten Maler, unter dem sich ein Prinz della Scala barg, das unabgebissene Händchen nunmehr zum ewigen Bunde reichen.

In dieser auf der Sage von der „Bocca della verità" beruhenden Handlung tummeln sich außer den Genannten allerlei komische, wenn auch nicht sonderlich neue Figuren: die heiratswüthige vierzigjährige Stieftochter der sechzehnjährigen Mama, drei heiratstolle alte Hofdamen, zwei auf Mitgift versessene prinzliche Ehekandidaten, ein verliebter alter Hofmarschall und das durchtriebene Kammerkätzchen mit ihrem eifersüchtigen Bräutigam. Der Text ist nicht besonders witzig und der „Wahrheitsmund" würde wohl bald geschlossen sein, wenn er nicht auch zu singen hätte. Was der Komponist seinen Helden in den Mund gelegt, sind zwar keine eigenartigen bestrickenden, aber immerhin liebenswürdige, gefällige und sangbar einschmeichelnde Melodien. Platzbecker ist kein Pfadfinder auf dem Gebiet der Operette; die anerkannten Meister dieses Genres sind seine Wegweiser und er folgt ihnen im Dreivierteltakt mit großer Sicherheit und vieler Gewandtheit. In diesem Tanzrhythmus bewegt sich das ins Ohr fallende „Erst wenn's ganz duster ist" — dessen Popularität sich bald erweisen wird — und manche andere hübsche Nummer. Bisweilen verirrt sich der Komponist freilich in das Reich der „großen" Oper und wenn der Prinz Pietro sein „Rom-Lied" anstimmt, glauben wir, er werde mit Gounods Faust singen: „Sei mir gegrüßt, Du heil'ge Stätte". Alles in allem ist aber der „Wahrheitsmund" eine musikalisch tüchtige und zugleich amüsante Arbeit, die denn auch in vortrefflicher Darstellung lebhaften Beifall fand.

Mit außerordentlichem Erfolg gastirt gegenwärtig auf derselben Bühne Nikolaus Rothmühl, der ausgezeichnete Tenorist, als „Johann von Lothringen" in der gleichnamigen Oper von Joncières. Mit dem Künstler in der Titelrolle ist das Werk des französischen Komponisten vor fünfzehn Jahren im Opernhause hier zur ersten Aufführung gelangt, und dank seiner glänzenden Verkörperung des kreuzritterlichen, klösterlichen und in den Lohengrin hinüberspielenden Helden und Liebhabers fand dasselbe damals eine begeisterte Aufnahme. Seit dem Abgang des Sängers von der königlichen Bühne ist die oft dargestellte Oper hier nicht mehr gegeben worden. Es war daher auch eine angenehme Erinnerung, die er mit der Wiederbelebung derselben in seinen Verehrern erweckte; denn trotz seiner textlichen und musikalischen Mängel ist „Johann von Lothringen" immer noch ein interessantes Werk. Der melodische Gehalt desselben giebt sich, wenn auch oft etwas äußerlich und nicht immer originell, in breitströmenden und leidenschaftlich bewegten Kantabiles und in den effektvollen Ensemblesätzen kund. Das Orchester ist auch nicht überladen, und erdrückt selbst in hochdramatischen Momenten niemals die Singstimmen. Im ganzen ein Werk, das ich so manchem deklamatorisch schwulstigen „Musikdrama" vorziehe, das in den letzten 15 Jahren an uns vorübergerauscht, von gastirenden Sängern aber schwerlich zu neuem Leben wieder erweckt werden wird.

Das große musikalische Ereigniß der verflossenen Woche war das „Erste deutsche Bach-Fest" in Berlin. Mit dem Zuruf: „Die alte Bach-Gesellschaft ist todt, es lebe die neue Bach-Gesellschaft!" konnte man den Verein angesehener Zeitgenossen begrüßen, der die Popularisirung der Schöpfungen des großen Thomas-Kantors sich zum Ziel gesetzt, und durch Veranstaltung eines dreitägigen „Bach-Festes" hier sein Werk begonnen hat. Als die alte Bach-Gesellschaft am hundertsten Todestage des Meisters im Jahre 1850 von Robert Schumann, Moritz Hauptmann, den Brüdern Härtel u. a. in Leipzig begründet wurde, war die Mehrzahl seiner Kompositionen, in Archiven und Bibliotheken vergraben, selbst den Fachmusikern unbekannt; ihre Sammlung, Sichtung und Herausgabe war daher wohl des Schweißes der Edlen werth. Die altberühmte Musikfirma Breitkopf und Härtel hatte sich an die Spitze des Unternehmens gestellt, und in fünfzigjähriger Arbeit wurde das mühevolle Werk vollbracht, die Gesellschaft konnte im vorigen Jahr sich auflösen. In einer Gesammtausgabe von 54 mächtigen Bänden ist das Ergebniß dieser Arbeit niedergelegt. Das Lebenswerk eines Tonheroen, großartiger kaum denkbar. Wer die Bach-Ausstellung im Rathhause, die in Verbindung mit dem Musikfest am Donnerstag eröffnet wurde, besucht, findet außer jenen Druckwerken eine Sammlung von Bach-Reliquien aller Art — Autographen, Urkunden, Bilder, Büsten, Instrumente, einen Theil der alten Arnstädter Bach-Orgel ꝛc. — wie sie in gleicher Reichhaltigkeit gewiß noch niemals vereint war. Nicht ohne Rührung betrachtet man die Original-Partituren bekannter Meisterwerke — die der Matthäus-Passion, der H-moll-Messe u. a. — in der markigen, monumentalen Notenschrift Bachs, und von besonderem Interesse sind, in einem Glaspult sichtbar, die vergilbten Manuskripte der Kompositionen, die in den drei Festkonzerten zur Aufführung gelangten. Diese Schriftzeichen in lebendige Töne umzusetzen, war der Philharmonische Chor unter der Leitung Siegfried Ochs zunächst berufen. In der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche fand das erste dieser Konzerte am 216. Geburtstag des Meisters statt. Was Berlin an Kunstcelebritäten besitzt, war in dem dichtgefüllten Gotteshause anwesend. Die Kolossalbüste Bachs in der Vorhalle gemahnte sofort an die Bedeutung der Feier. Für die große Schaar der Mitwirkenden war unter der Orgel ein breites Podium errichtet und fünf der herrlichsten Kantaten Bachs kamen zur Aufführung. Der Eindruck war überaus weihevoll. Nicht minder erhebend waren die folgenden Konzerte in der Singakademie, in welcher die königliche Hochschule für Musik unter der Leitung Joseph Joachims und die Singakademie unter der Direktion Georg Schumanns seltene Vokal- und Instrumentalkompositionen Bachs zu Gehör brachten. Die in allen Theilen gelungene Feier hat sämmtliche Anwesenden innerlich gekräftigt und erhoben und der Pflege der noch lange nicht nach Verdienst gewürdigten unsterblichen Schöpfungen des Altmeisters neue Ausblicke eröffnet. Allerorten werden sich „Bach"-Vereine bilden, die großen Städte werden natürlich vorangehen, und selbst das kleinste Nest wird fortan mindestens sein Bächlein haben.

Nachruf!

Heute früh verstarb nach kurzem Leiden am Herzschlage (226

der Magistrats-Bureau-Assistent

Herr Rudolf Boehlke

im 38. Lebensjahre.

Derselbe war uns ein lieber, treuer Mitarbeiter. Sein offener Charakter und sein stets freundliches Wesen sichern ihm in unseren Herzen ein bleibendes Andenken.

Bromberg, den 27. März 1901.

Die städtischen Beamten.

Verehelicht: Hr. Hermann Loesche mit Frl. Margarete Lindau, Magdeburg.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Friedrich Werner, Königsberg i. Pr. — Hrn. Carl Hagemann, Magdeburg. — Hrn. Hans Traugott Hirsch, Burtehude. — Eine Tochter: Hrn. Ludwig Sebode, Breslau. Hrn. Oskar Jaenecke, Magdeburg. — Hrn. Thierarzt Freitag, Gr.-Salze
Gestorben: Hr. Theodor Beling Zerbau. — Hr. Carl Förster, Primkenau. — Hr. Walter Hilbert, Königsberg i. Pr. — Hr. Cornelius August Guttmann, Mittelhufen. — Hr Bieweg, Königsberg i. Pr. — Hr. Rud. Laubmeyer, Königsberg i. Pr.

Kgl. Gymnasium, Bromberg.

Einheimische Schüler werden **am 30. d. M., vorm. 10 Uhr,** auswärtige **am 16. April, vorm. 9 Uhr** neu aufgenommen werden. Zur Aufnahme sind Geburts-, Tauf- und Impfschein des Zöglings vorzulegen. (226

Dr. Guttmann.

Städt. Höhere Mädchenschule zu Bromberg.

Die **Aufnahme** neuer Schülerinnen, die nur noch für die Klassen Ib u. Ia zulässig ist, findet am

Sonnabend, den 30. März,
9 Uhr statt. (223

Direktor **Dr. Rademacher.**

Thüringisches Technikum **Ilmenau**
für Maschinen- u. Electro-Ingenieure, -Techniker und -Werkmeister.
Director **Jentzen.**

Mein neuer Kursus
für **Klavierspiel** beg. am 1. Apr. Anmeld. hierzu nimmt noch entgeg. **Margarete Klinge,** Klavierlehrer., Louisenstraße Nr. 12, part. rechts.

Ein goldener Kneifer in der Cichorienstraße verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung **Friedrichstraße 61.**

Gelegenheitskauf.

So lange der Vorrath reicht verkaufe ich

ca. 600 Paar

Lack-, Gems-, weisse u. braune

Schuhe

bedeutend unt. Preis

Wiener Schuhwaaren-Bazar
Julius Bukofzer,
Poststrasse 4.

Mathilde Czinczoll,
Modistin,
Danzigerstr. 149, II
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Damen-Garderoben unter Garantie des Gutsitzens, auch ohne Anprobe.
Junge Damen zur Erlernung der Schneiderei können sich melden

Suche auf 6 Monat sofort **6000 Mk.** gegen hohe Zinsen u. große Sicherheit zu leihen. Näh. bei **R. Jacobi,** Bromberg, Bahnhofstraße Nr. 56.

1350 Mark zur ersten Stelle gesucht. (3213
Alb. Boldt, Olempino
per Hopfengarten, Kr Schubin.

Bürgerl. Verein „Erholung"

Am Donnerstag 28. März, abends 9 Uhr
außerord. Versammlung
im Vereinslokal.
Wegen dringender Angelegenheit vollzähliges Erscheinen erbeten.
226) **Der Vorstand.**

Bin wieder zu sprechen. (226
Helene Guenther,
Zahntechn. Atelier,
Danzigerstr. 164
Haus Mazur.

Der vornehmste Knopf
„an jedem **Herren- und „Damen-Costüm** ist ein „Knopf von demselben Stoff „des betreffenden Kleidungs-„stückes hergestellt.
„Anfertigung in wenigen „Stunden bei (232
J. Sandmann, Posamenten-fabrik.
Fröhnerstr. 13.

Schülerin. u. junge Mädchen finden jederzeit in meiner Familie freundliche und gewissenhafte Aufnahme. Pensionspreis mäßig. Fr. **A. Goeldner,** Rinkauerst. 8 II l.

Eine Schülerin findet (208
gute Pension,
auch mit Nachhilfestunden bei **Siegfr. Salomon,** Hofstraße 5.

Kauf und Verkauf

Speise- und Pflanzkartoffeln
kauft ab allen Stationen (217
Wolf Tilsiter, Bromberg.

½ Rheinweinflaschen
kauft **Victoria-Hôtel.**

Grundstück,
fünf Morgen Land, Nähe Bahnhof z. verkaufen od. z. verpachten Ernst **Schliep,** Danzigerstraße 149.

Das Grundstück
Schwedenhöhe, Frankenst. 12,
worin seit fast 20 Jahren ein Materialwaarengeschäft betrieben wird, ist Todes sowie Krankheits halber zum billigst. Preise z. verkf.

Gut verzinsl. Grundstück
(Vorstadt) bei Anz. v. 3—4000 M. zu verk. Off. u. **50 F. G.** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Für nur 410 Mk.
verkaufe
1 nußbaum Pianino,
direkt aus der Fabrik Kloß u. Pflug, Berlin, mit 10jähriger Garantie. Höhe 1 Mtr. 30 Ctm., prachtvoller Ton, moderne Ausstattung.
C. Junga, Bahnhofstr. Nr. 75.

---

800 m Gleis auf Stahlschwellen, 40 Stahllowries,
¾ cbm Inh., in Brombg. lagernd, gebr. ab. gut erh., sind billig — auch getheilt abzug., evtl. miethsw. Off. u. **M. P. 400** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ein Pianino billig zu verkaufen. Bahnhofstraße 94.

---

1 schwere **eis. Pforte,** 1,20×2,10 m, diverse Stärken **Gasröhren,** ferner 2 und 3zöllige schmiedeeis. **Leitungsröhren** verk. sehr billig **O. Lehming,** Kornmarktstraße 2

Etwas getragene (3235
Herren- u. Damen-Kleider
sind zu verkaufen. Meld. unter **A. Z. 10** in der Geschäftsstelle.

---

1 Material-Repositorium, 1 Tafelwaage ist billig zu verkaufen. Näh. Friedrichsplatz 21.

Pfeilersp., Gardinenst. zu verk. Kaufhaus Friedrichsplatz 21.

---

1 Glassp., gr. Lampe m. Blitzbr., Schlafbank. u. versch. and. Möbel umzgsh. z. verk. Bahnhofst 6, H. I.

---

1 Schlafbank billig zu verkf. **O. Lehming,** Kornmarktstraße 2.

Arbeitspferd
steht billig zum Verkauf. (3225
Ziegelei Ludwigshof, Brombg.

Oeffentlicher Vortrag

zum Besten der um ihre Freiheit ringenden

Boeren

Freitag, den 29. März 1901, abends 8 Uhr,
im Patzer'schen Etablissement.

Der Boerenadjutant Alex Sandenbergh und **Boerenkapitän B. Kleinschmidt** sprechen über:

Die Greuelthaten der Engländer in Südafrika.

Alle Boerenfreunde mit **Damen** sind hiermit freundlichst eingeladen. (3245

Nach den Vorträgen Kommers.

Eintrittskarten à M. 0,50 sind im Vorverkauf in der Expedition des **„Bromberger Tageblatt"**, ferner bei **E. Stoessel,** Friedrichsplatz und in **Patzer's Etablissement** zu haben. Der **Ueberschuß** ist für die nothleidenden **Boeren** bestimmt und wird dem Kassenführer der **Münchener Boeren-Zentrale,** z. H. d. Herrn Prf. **Dr. Defregger** in München zur weiteren Bestimmung überwiesen.
Münchener Boeren-Zentrale. J. A.: **J. Dinkela,** Redakteur.

Preisermässigung!

Panoptikum! Nur noch kurze Zeit! Panoptikum!

Entree 20 Pfg. Militär ohne Charge u. Kinder 10 Pfg.

Der lebend versteinerte Mann
Albert Schwarz aus Rumänien.
Das Räthsel der Aerzte!
Das grösste Naturwunder der Welt! Vollständig versteinert und doch lebend!
Von der **Königin von Holland** eigenhändig mit der **goldenen Medaille** ausgezeichnet. Demjenigen zahle 1000 Mark, welcher beweisen kann, dass **Albert Schwarz** nicht versteinert ist.

Bromberger Bank für Handel u. Gewerbe

Wollmarkt Nr. 7. Bromberg. Wollmarkt Nr. 7.
Depositen-Kasse: **Danziger-Strasse Nr. 8.**

Voll eingezahltes Aktien-Kapital: 2 Millionen Mark.

Wir empfehlen uns für:

An- und Verkauf von **Wechseln, Werthpapieren** und **fremden Geldsorten,**
Kostenfreie Einlösung sämmtlicher **Zinsscheine** von börsengängigen Effekten,
Versicherung, Kontrole und **Aufbewahrung** von **Werthpapieren,**
Beleihung von **Werthpapieren** und **Hypotheken,**
Gewährung von **Krediten** in laufender Rechnung,
Vermittelung von **Hypotheken-Darlehen,**
Eröffnung von **Check-Konten,**
Verzinsung von **Baar-Einlagen** vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung,
Annahme von **offenen** und **geschlossenen Dépôts,**
Vermiethung von feuer- und diebessicheren **Safes** unter **eigenem Verschluss** des **Miethers,**
Trassirungen und **Accreditive** auf alle Plätze des In- und Auslandes. (226

Nachdem ich einen **Kursus der feinen Damen-Frisirkunst in Berlin** bei Frau **Mundtigel** geb. **Wollschläger** — Hoftheaterfriseuse — durchgemacht und hierher zurückgekehrt bin, empfehle ich mich den hochgeehrten Damen Brombergs und Umgegend (3229
zum Frisiren (3229
in u. außer dem Hause mit der Bitte um hochgeneigte Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll **Emma Wenzlow, Wollmarkt 15, 1 Tr. l.**

Miethsverträge

empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Arbeitsmarkt

Wer schnell und billig Stellung sucht, verlange sofort unseren
Allgem. Stellen-Nachweis für ganz Deutschland.
W. Hoffmann & Co.,
Hannover. (92

Buchhalter
in gesetztem Alter, der auch auf Lager thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Nur prima Refz. Gefl. Off. unt. **C. K. 17 Nakel** (Netze) erbeten.

Oberkellner sucht Stellung auf größerem Bahnhof. Off. u. **A. C. 100** a. d. Geschäftsst.

Ein Kanzlist
wird gesucht. (226
Dr. Poeppel, Rechtsanw.

Zur Eröffn. ein. Mat.-Kolon.-2c. Geschäfts wird ein **tüchtiger junger Mann,** der dem Geschäft eventl. selbst vorstehen kann, mit od. ohne Kapital als **Theilhaber** gesucht. Laden ist in guter Lage vorhanden. Gefl. Offerten unter **T. 1847 Postamt II** Brombg. erb.

Ein junger Mann
als Schreibgehülfe gesucht. (226
Garnison-Verwaltung.
Karlstraße Nr. 7a.

Hofenschneider
und **2 Schneidergesellen** verlangt **J. Bielski,** Wollmarkt 13, I.

---

1 Buchbindergehilfe
und **1 Mädchen** können sof. eintr. **R. Finke,** Friedrichsplatz 23.

Tüchtige Bautischler und Lehrlinge verlangt.
F. Beeker, Heynestr. 43.

Für mein **Kolonialwaaren- und Wein-Geschäft** suche ich einen **jüngeren** (151
tüchtigen Expedienten,
welcher der deutschen und poln. Sprache vollständig mächtig ist. Offerten nebst Abschrift v. Zeugnissen wie Photographie erbittet
Posen. H. Hummel,
Friedrichstraße Nr. 10.

Hausknecht
verlangt Roeske, Mittelstr. 53.

Ein unverheiratheter
Gartengehülfe
findet zum 1. April Stellung zur selbständigen Verwaltung einer Gärtnerei bei (151
H. Selle, Czarnikau.

Schuhmacher
für Leder- u. Filzschuhfabriken finden kostenlos gute und dauernde Arbeit durch den **Arbeitsnachweis des Verbandes der Berliner Schuhfabrikanten, Marsiliusstraße 16,** geöffnet von 2—4 Uhr Nachmittag. (10

Ein unverheirat. Kutscher
zum 1. April gesucht. (3228
Hugo Schmidt,
Baugeschäft. Albertstraße Nr. 33.

Nachtwächter
wird verlangt. (151
Umschlagshafen Karlsdorf.

---

1 Conditorlehrling
sucht **Ernst Sack,** Bahnhofstr 3.

Suche für meinen Sohn per 1. April Stellung als
Lehrling
in ein. Manuf.- u. Konfekt.-Gesch. Off. u. **Nr. 4873** a. d. Gesch.st.

Lehrling
z. gründl. Erlernung d. Konditorei stellt ein (151
Otto Draeger's Cond. Inowrazlaw

---

1 jüng. Hausdiener
wird sofort verl. oder v. 1. April. **J. Geburek,** Rinkauerstraße 47.

Ein ordentl. Hausdiener
nach auswärts kann sich melden bei **Emil Loewenberg,** Poststraße 1.

Ein
Comtoir-Laufbursche
kann sich melden.
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

---

1 ordentlicher Laufbursche
wird per 1. April gesucht. 113) **Gronowski & Wolff.**

Suche einen Laufburschen.
225 **Carl Nordmann.**

Geübte Taillen- und Rockarbeiterinnen
beschäftigt von sogleich (221
Oskar Sauer.

Eine Zuarbeiterin
und ein **Lehrmädchen** können sich melden bei **G. Butterbrodt,** Modistin, Kasernenstraße Nr. 7.

Schneiderin zur Aushülfe
kann sich sofort melden bei Frau **Bagdonat,** Bahnhofstr. 66.

---

1 Köchin
sucht Frau **Marie Sittenfeld,** **Thorn, Friedrichstr. 8.**

Eine perfekte Büglerin
sofort gesucht. (3237
Paul Lepetit, Färberei,
Wollmarkt 15.

Gesucht ein anständiges
Mädchen
für eine alte Dame. Off. unter **A. c.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zehn Lehrmädchen
werden gesucht. Arbeitsbücher sind gleich mitzubringen. (224
Adam's Cigarrenfabrik.

Kinderfräulein zu 6 u. 7 Jhr. Kind. für den Nachmittag bald. ges. Offert. m. Gehaltsanspr. u. **B. B. Z. 15** a. d. G.

Ein kräftiges, tücht. **Kindermädchen** gegen hohen Lohn, auch durch Miethsfrau per 1. April gesucht Rinkauerstr. 32b, 1 Tr. lks.

---

1 Frau zum Reinmachen
sof. verl. **Bahnhofstr. 82,** I r.

Zum Flaschenspülen werden **Frauen od. Mädchen gesucht.**
Franz Orlinski Nachf.

Junges Laufmädchen
kann sich melden. (224
Danzigerstr. 4. im Uhrengesch.

Aufwärterin
zum 1. oder 10. April gesucht. Bahnhof, Empfangsgeb 1 Tr. 2 Th. l

---

Ehrliche saubere **Aufwärterin** für Vormittag gesucht. (3258
Rinkauerstraße 36 II.

---

1 ordentl. Aufwartemädch.
z. 1. April ges. Blumenstr. 4. II r.

Zuverl. Aufwärterin für d. Vorm. gesucht Hempelstr 17, pt.

Saub. Aufwartemädch. sof. verlangt Elisabethstr. 41, part. r.

Aufwärterin
sofort verlangt (3239
Conrad Tack & Cie., Brückenstr.

Eine ordentl. Aufwärterin für einige Stunden vormittags gegen 8 Mark monatl. z. 1. April gesucht. Danzigerstr. 138, 3 Tr.

Aufwartemädch. ges. Kornmktst. 2 II Eing. Hann v. Weyhernst.

---

1 Aufwärt. f. Schleusenau ges. Zu erfr. Elisabethstr. 40, 2 Tr. r.

Perfekte Köchin, Mädchen für Alles von auswärts empf. Frau **Aktories,** Bärenstr. 3.

Wirthin, Stubenmädchen für Hotel, Mädchen für Alles empf. **Dietrich,** Bromb., Schlosserst. 5.

Empf. Wirthschaftsfrl., Verkäuf., Kinderfräulein. Mädchen für Alles erh. gute Stell. bei h. Lohn. Fr. **Liebig,** Karlstraße 13.

Mädchen nach Berlin
bei hohem Lohn und freier Reise erhalten gute Stellen durch
Fr. **Aktories,** Bärenstr. 3.

Sämmtliche 1901er Modelle
von
Seidel & Naumann's
Germania-Fahrrädern
sind eingetroffen.

Ich empfehle dieselben **als unübertroffen** an **Eleganz, Haltbarkeit** und **leichtem Lauf** für Herren und Damen zu **sehr billigen Preisen** und **koulanten Zahlungsbedingungen.**
Unterricht in eigenem **Fahrsaale** durch geprüfte Lehrmeister unentgeltlich.
Generalvertreter für die Provinz Posen
Franz Kreski,
Danzigerstrasse 7. (482
Eigene Reparaturwerkstatt.

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik,
Bromberg, Kornmarktstraße Nr. 7
empfiehlt (3306
Möbel neuesten Stils in allen Holzarten
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in größter Auswahl. Franko-Lieferung.

Frische Helgol. Schellfische!
Fr. Lachs! Zander! Hummer!
empfiehlt **Emil Mazur.**

Frische Matzen
sind angekommen, (prima Waare) und nimmt noch Bestellungen entgegen.
Goetz, Posener straße 21.

Kräftige Hausmannskost,
mittags 50 Pfg., abends 35 Pfg. wird verabfolgt bei (226
A. Moll, Mittelstr. 44, 1 Tr.

Zum **Osterfeste** empfehle in bekannter Güte (3248
ff. Osterschinken,
ff. wirkl. Osterbratwurst
sowie sämmtl. ff. Fleisch- und Wurstwaaren.
Hochachtungsvoll
Franz Niezgodzki, Friedrichstr. 2.
Fabrik ff. Fleisch- u. Wurstwaaren mit elektr. Kraftbetrieb.

Jeden Donnerstag
frische Wurst
u. Suppe.
Carl Reeck jun., Friedrichstr. 37.

Wohnungs-Anzeigen

Friedrichst. 16 Lad. m. Wohn.
per sofort od. später zu verm.

Laden
mit Wohn. **Bahnhofst. 33** z. verm.

Zum 1. Oktober ist **1 kleiner Laden mit Wohnung,**
Nähe des Elisabethmarkts und der Kasernen zu vermiethen. Für jed. Geschäft passend, besonders Uhrmacher oder Barbier. Offerten unter **H. K. 14** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (223

---

1 Laden nebst Lagerräumen
zu vermieth. **Elisabethstr. 43.**

In Folge Versetzung des Herrn Rittmeisters Graf. Matuschka ist
die Wohnung
Neuer Markt 12, II. Etage
bald oder zum 1. Oktober 1901 zu vermiethen. Näheres **Neuer Markt 11 im Bureau.** (219

Wilhelmstr. 12, 3. Etage,
herrschaftliche Wohnung, neu renovirt, von 5 Zimmern u. Zub. sofort od. 1 April zu vermiethen.

Vergnügungen

Rathskeller.
Donnerstag, d. 28. März cr.
Letztes
Frei-Konzert
(Militär-Kapelle).

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten
Wilhelmstraße 5. (226
Donnerstag, d. 28. März cr.
Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.

Concordia.
Allabendlich
10¼ Uhr
Aloys Pöschl.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 28 März:
Extra-Vorstellung zu kleinen Preisen.
(Passepartout-Abonnement sind giltig.)
Letztes Auftreten von Hermann Nesselträger.
Rosenmontag.
Offizierstragödie in 5 Akten von O. E. Hartleben.
Anfang 7½ Uhr.
Freitag: **Erstes Gastspiel des Königl. Hofschauspielers**
Rudolf Christians.
Prinz Friedrich von Homburg.
Erhöhte Preise.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.